Nr. 115. — 1902.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 18. Mai.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ueber den deutschen Kaiserhof

erzählt eine Engländerin, Miß Mary Spencer, Warren, im „Home Chat“ einiges über die kaiserlichen Palais in Berlin und Potsdam Zunächst theilt sie mit, was in Deutschland jedem Kind bekannt, für England aber neu ist, daß unter dem Dach dieser kaiserlichen Heimstätten „die strengste Etiquette und das einfachste häusliche Familienleben zusammenwohnen“. „Die Kaiserin,“ heiß es weiter, „ist die praktischste und sorgsamste Hausfrau, die man sich denken kann. Zeitig aufzustehen ist die allgemeine Regel für den ganzen kaiserlichen Haushalt, und es ist nichts Seltenes, den Kaiser schon um 5 Uhr Morgens an seinem Arbeitstische zu finden. Trotz der frühen Stunde, zu der der Kaiser frühstückt, findet sich die Kaiserin doch regelmäßig am Frühstückstische ein und bereitet eigenhändig den Kaffee für ihren kaiserlichen Gatten. Das Frühstück gleich den anderen Mahlzeiten ist bürgerlich einfach. Die Kinder nehmen das Frühstück nicht gemeinsam mit den Eltern ein — Prinzessin Luise manchmal ausgenommen. Sie kommen aber zum Schluß, um den Eltern „guten Morgen“ zu wünschen. Die Söhne in ihren Uniformen begrüßen den Kaiser zuerst streng nach militärischer Vorschrift; ist aber damit der Etiquette Genüge gethan, so folgt als Nachspiel die herzlichste Begrüßung und kindliche Umarmung. Es ist bekannt, daß Kaiser Wilhelm der liebevollste Vater ist, woran die strenge militärische Erziehung der Kinder nichts ändert. Die ganze deutsche Familie ist in der That ein Muster von Familienleben, und vom Kaiser ist es bekannt, daß er, seinen eigenen Worten nach, „sich nirgend so glücklich fühlt, als im Kreise von Frau und Kindern“. Unter den vielen hervorragenden Charaktereigenschaften der so ausgesprochenen Individualität des Kaisers ragt besonders seine Liebe für seine Gattin hervor. Er könnte nicht liebevoller und hingebungsvoller sein. Den Deutschen gilt ihre Kaiserin als eine Musterfrau, da sie in ausgeprägter Weise alle häuslichen Tugenden besitzt, die zu den Traditionen des Volkes gehören.... Die schönste Stunde des Tages schlägt aber der kaiserlichen Familie, wenn des Tages schwere Arbeit — Staatsgeschäfte, Empfänge, öffentliche Funktionen, und für die Söhne der Unterricht und das Exerzieren — vorüber sind und Eltern und Kinder eine oder zwei Stunden sich selbst angehören. Man hört da von den kaiserlichen Familienzimmern her, daß es dort lustig zugeht. Die Kinder treiben sich herum und der Kaiser „thut mit“ oder aber läßt sich von seinem Töchterchen kommandiren, von der es im kaiserlichen Haushalt heißt, „daß sie mit Papa machen kann, was sie will“. Musik spielt auch in der kaiserlichen Familie eine große Rolle und oft, wenn die jüngeren Kinder zur Ruhe gegangen sind, setzt sich die Kaiserin an das Klavier und ergreift der Kronprinz seine Geige, um dem Kaiser vorzuspielen, was er zu hören liebt.“

Freiwillige Wohlfahrtspflege.

Auf dem Gebiet der Nächstenliebe muß der Statistiker die Waffen strecken. Sie ist eine Tugend, die sich in so vielen Fällen der öffentlichen Kenntniß entzieht, daß einem Bilde ihrer Größe immer wichtige Züge fehlen werden. Eine Statistik der freiwilligen Wohlfahrtspflege kann also niemals auf Vollständigkeit Anspruch machen. Sie summirt nur die Zahlen, die öffentlich bekannt werden; sie ist sich bewußt, daß sich namentlich die Wohlfahrtspflege der kleinen Leute, über die weder in der Zeitung geschrieben, noch außerhalb des engsten Kreises gesprochen wird, ihrer Kenntniß völlig entzieht. Und doch ist gerade diese Bethätigung der Nächstenliebe die wirksamste und die sittlich am höchsten stehende. Bekannt werden eigentlich nur die großen Zahlen die schwer wiegen wie Gold. Der Bibliothekar Schmidt vom königlich sächsischen statistischen Bureau giebt sich seit einer Reihe von Jahren die Mühe, zahlenmäßig Aeußerungen freiwilliger Wohlfahrtspflege in Deutschland zu sammeln und am Jahresschluß die Zahlen zusammen zu rechnen und zu ordnen. Natürlich leidet auch diese Statistik an dem erwähnten Mangel. Doch sie marschirt trotzdem mit stattlichen Ziffern auf. Nach einer Zusammenstellung Schmidts im neuesten Vierteljahrsheft des vom „Zentralverband für das Wohl der arbeitenden Klassen“ herausgegebenen „Arbeiterfreundes“ ist es seinem Sammeleifer gelungen, im vorigen Jahre Zuwendungen für freiwillige Wohlfahrtspflege im Gesamtbetrage von etwa 79 400 000 Mark festzustellen. Diese waren ausschließlich dazu bestimmt, das Los der Minderbemittelten zu erleichtern. Einige Ziffern mögen das erläutern. Soweit sich feststellen ließ, wurden im vorigen Jahre freiwillig für Pensions- und Unterstützungskassen 15 519 000 Mark, Vergütungen (Gratifikationen) an Arbeiter und Angestellte 6 462 000 Mark, gemeinnützige Zwecke 20 591 000 Mark, Altersheime 4 369 000 Mark, Krankenfürsorge 4 500 000 Mk., Blindenfürsorge 1 121 000 Mk., Linderung der Wohnungsnoth 5 120 000 Mk., Erziehung und Unterricht 3 236 000 Mark, andere Bildungszwecke 4 278000 Mk., Armenunterstützung 3 414 000 Mark, Kunstpflege 1 914 000 Mark gezahlt. Weiter ließen sich als Zuwendungen für Lehrlingsstätten 528 000 Mark, Trunksuchtsbekämpfung 11 000 Mark, Obdachlosenfürsorge 33,500 Mark, Arbeitslosenunterstützung 19 000 Mark, Speiseanstalten 193 000 Mark feststellen. Man sieht aus den angeführten Posten, welche Richtung die freiwillige Wohlfahrtspflege, soweit sie bekannt wird, hauptsächlich einschlägt. Auf Preußen entfielen von der Gesamtsumme 51 000 000 Mk.; davon auf Berlin 18 000 000 Mark. In Preußen betheiligten sich an den Zuwendungen Privatleute mit 37 800 000 Mark, Aktiengesellschaften mit 11 700 000 Mk. und Banken mit 2 400 000 Mark. Auf Baiern entfielen etwa 8 000 000 Mark, Sachsen 11 000 000 Mark, Würtemberg 1 038 000 Mk., Baden 932 000 Mark, Hessen 1 336 000 Mark, Sachsen-Weimar 1 058 000 Mark und Hamburg 1 936 000 Mark. Neben den gewaltigen Summen der amtlichen Invaliden-, Kranken- und Unfallversicherung sind auch diese unvollständigen, aber immerhin bedeutenden Zahlen der freiwilligen Wohlfahrtspflege lehrreich. Sie beweisen wieder einmal, daß die Arbeiterfürsorge in Deutschland nicht etwa nur eine vom Gesetz vorgeschriebene Pflicht, sondern Herzenssache ist.

Die Krönungsfeier in Madrid.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem König und der Regentin folgenden Glückwunsch: König Alfonso XIII. von Spanien leistet am 17. Mai den Eid auf die Verfassung und übernimmt von diesem Augenblick im eigenen Namen die Regierung seines Staates. Die Wirksamkeit der Königin-Regentin, die in schweren Zeiten für ihren Sohn das Banner des spanischen Königthums würdig und tapfer emporgehalten hat, ist nun abgeschlossen. Möge dem jungen, durch eine sorgsame Erziehung auf seinen hohen und schweren Beruf vorbereiteten König vergönnt sein, in einer langen glücklichen Regierung seinem Volke das Beispiel einer über den Parteien stehenden königlichen Pflichttreue zu geben und die Hoffnungen zu erfüllen, die mit seiner erlauchten Mutter das spanische Volk auf ihn setzt!

Die Königin verlieh den ausländischen Fürstlichkeiten Ordensauszeichnungen, theils das Goldene Vlies, theils höchste Klassen des Karls-Ordens. Da Prinz Albrecht beide Orden besitzt, dürfte ihm das Großkreuz eines Militärordens zugedacht sein. Prinz Joachim Albrecht erhielt den Karlsorden, General Moltke den Militär-Verdienstorden. Der Herzog von Connaught überreichte gestern dem Könige in feierlicher Weise den Hosenbandorden.

In Madrid sind breits über hunderttausend Fremde eingetroffen. König Alfons, der gestern durch die Straßen fuhr, ward lebhaft begrüßt. Der junge König trifft eine sehr verworrene politische Lage an; wahrscheinlich wird Sagasta am 25. Mai sein Entlassungsgesuch einreichen. Man weiß noch nicht, welchen Entschluß der König in Bezug hierauf fassen wird. — Die Königin-Mutter begiebt sich im Sommer in Begleitung ihrer jüngsten Tochter nach Oesterreich.

Von den Vulkanausbrüchen.

Der Minister der französischen Kolonien macht bekannt, daß Maßregeln getroffen seien, um aufs schnellste die Verproviantirung von Martinique sicher zu stellen. Bedeutende Sendungen seien von den Nachbarkolonien gemacht worden, ferner würden unverzüglich amerikanische Transportschiffe in Fort de France eintreffen, welche Lebensmittel brächten, die für die Verpflegung von 150 000 Personen während drei Wochen ausreichten. Endlich habe das Kolonialamt, abgesehen von den durch jene Schiffe bereits dorthin gebrachten Lebensmitteln, die Absendung von 150 000 Kilo Stockfisch aus St. Pierre de Miquelon, von 100 000 Kilo Mehl und von 40 000 Kilo Konserven nach Martinique angeordnet.

Wie dem „L.-A.“ aus Fort de France ein Kabeltelegramm meldet, wurden bis jetzt 2000 Leichen gefunden; 592 davon sind bereits beerdigt worden. An den eisernen Betten im Erdgeschoß des Hospitals von St. Pierre sind keine Feuerspuren zu bemerken. Man nimmt deshalb an, daß die massenhaft ausströmenden Gase einen außerordentlich starken Luftdruck und gleichzeitig die Bildung von Schwefel-Wasserstoff bewirkten, so daß die unglücklichen Opfer zweifellos schon allein durch Ersticken ihren Tod gefunden hatten, bevor die Flammen sie erreichten.

Die Friedensaussichten

sind noch immer sehr zweifelhaft. Gestern Abend erklärte Chamberlain in einer Rede bei der Jahresversammlung der liberalen Unionisten-Association in Birmingham: Ich wünschte, ich könnte Ihnen sagen, daß der große Krieg zu Ende geht, ich hoffe es, aber ich bin nicht sanguinisch. Die Burenführer werden vielleicht Vorschläge machen, die nicht angenommen werden können, aber eins ist sicher: der Fehler von Majuba Hill wird niemals wiederholt werden. (Mächtiger Beifall.) Chamberlain fuhr fort, die Regierung habe nie auf bedingungsloser Uebergabe bestanden, aber ihre Bedingungen seien für alle Zeiten festgelegt. Niemals wieder dürfe die Möglichkeit der Erneuerung des großen Konfliktes eintreten. Auch Dr. Leyds äußerte kurz nach seiner Uebersiedelung nach Utrecht gegenüber einem Korrespondenten des „B. L.-A.“, man sei vom Abschluß des Friedens weiter entfernt als je. Es sei durchaus falsch, daß vor drei Wochen ein besonderer Kourier in Angelegenheit der Friedens-Konferenzen der Burenführer bei Krüger eingetroffen sei. Was man in Utrecht wisse, stamme lediglich aus sehr unsicheren englischen Quellen. Die englische Regierung erhielt, wie die „St. James' Gazette“ erfährt, ein Telegramm von Kitchener, daß die Konferenz in Vereeniging begonnen hat. Weitere Details hat sie noch nicht erhalten, doch werde der Umstand, daß die Delegirten sich überhaupt versammelt, obwohl ihnen deutlich erklärt worden sei, daß Verhandlungen nur unter der Bedingung der Aufgabe der Unabhängigkeit stattfinden könnten, für ein günstiges Symptom angesehen. Man glaubt, daß sie beschließen werden, um Modifikationen der britischen Bedingung zu bitten und dazu eine Deputation nach Pretoria zu schicken. Vor Dienstag oder Mittwoch wird keine wichtige Nachricht erwartet. Fast alle Minister gehen heute auf Pfingstreisen. In London wechselten gestern den ganzen Tag hindurch in rascher Reihenfolge hoffnungsvolle mit pessimistischen Gerüchten über den Verlauf der Konferenz in Vereenigung. Aus dem Buren-Hauptquartier in Amsterdam meldet „Laffans Bureau“, daß die Friedensunterhandlungen als gänzlich gescheitert betrachtet werden könnten. Die Burenführer verlangten eine Waffenruhe, um Krüger zu befragen, die britische Regierung habe diese aber verweigert. Die endgültige Entscheidung der Buren wird vor nächstem Dienstag oder Mittwoch nicht erwartet.

Von den Pfingstmaien.

Es dürfte nur wenig bekannt sein, daß im achtzehnten Jahrhundert die Verwendung von Pfingstmaien, die heute allgemein üblich ist, in Preußen verboten worden war. Friedrich der Große ließ folgenden Erlaß veröffentlichen: „Edikt wegen Abschaffung der schädlichen Gewohnheit des jährlichen Maiensetzens gegen den 1. Mai und gegen Pfingsten, sowohl vor den Thüren, als in der Kirche und den Häusern. Wir Friedrich von Gottes Gnaden König in Preußen u. s. w. thun kund und fügen hierdurch zu wissen, daß, da die bisherige Gewohnheit gegen den 1. Mai und gegen Pfingsten viele tausend in dem besten Wachsthum stehende junge Birken unnöthigerweise abgehauen und den Leuten vor den Thüren sowohl als auch in der Kirche gesetzt werden, dadurch dem Zuwachs des jungen Holzes ein nicht geringer Schaden zugefügt worden, Wir nun solchen dem Forste höchst schädlichen Mißbrauch nicht länger nachsehen wollen: Als setzen und befehlen wir hiermit, daß dieser Mißbrauch hinführo gänzlich abgeschaffet und verboten sein soll. Wofern aber Jemand dennoch diesem Verbot freventlich zuwiderhandeln sollte, so soll er gleich dem Holzdieb, nicht weniger der Käufer und Verkäufer solcher jungen Birken, ingleichen Diejenigen, welche sich deren vor den Thüren, wie auch in Kirchen und Häusern zu bedienen künftighin unterstehen möchten, nach Proportion eines jeden Vermögen mit willkürlicher Geldstrafe und falls sie dazu nicht vermögend, auch niedrigen und geringen Standes sind, mit empfindlicher Leibesstrafe belegt werden. Damit nun dieses Unser Edikt zu möglicher Wissenschaft komme und Niemand sich mit der Unwissenheit entschuldigen könne, so soll dasselbe nicht allein in allen Städten, Flecken, Dörfern, auch Gast- und Wirthshäusern in specie in denen, so vor der Haide belegen, öffentlich angeheftet, sondern auch alljährlich den 1. April an gewöhnlichem Orte nach verrichtetem Gottesdienst laut und deutlich abgelesen und bekannt gemachet, auch darüber unverbrüchlich gehalten werden. Urkundlich haben Wir dieses Edikt höchst eigenhändig unterschrieben, auch mit Unserm Königl. Insiegel bedrucken lassen. Gegeben zu Berlin, den 21. Juli 1747. Friedrich. Gegengezeichnet: v. Viereck. v. Hoppe. v. Boden. v. Marschall. v. Blumenthal.“

Aus dem Reiche.

Kaiser Wilhelm hat dem Präsidenten Roosevelt eine Bronzestatue Friedrichs des Großen als Geschenk für das amerikanische Volk angeboten. Roosevelt hat dies Anerbieten angenommen. — Der Kaiser empfing gestern in Wiesbaden den König von Schweden und Norwegen. Abends wohnte der Kaiser dem sechsten Festspiel bei, welches „Oberon“ brachte; der Kaiser saß in der Hauptloge zwischen dem König Oskar, der Admiralsuniform trug, rechts und dem Gesandten Grafen Taube und General v. Lindequist links. Die Monarchen betheiligten sich lebhaft an dem Beifall. Heute trifft der Kaiser wieder von Wiesbaden im Neuen Palais ein. — Der Kronprinz sagte sein Erscheinen bei der Einweihung des Hohensyburg-Denkmals in Essen am 30 Juni zu. — Die Prinzessin Heinrich von Preußen trifft nächsten Dienstag im Weißen Hirsch zum Kurgebrauch in Lahmanns Sanatorium ein. Wahrscheinlich wird auch ihr Sohn Prinz Waldemar seine Kur dort gleichzeitig wieder aufnehmen. — Zum 75jährigen Stiftungsfest des Korps Borussia in Bonn haben außer dem Kaiser u. a. ihr Erscheinen zugesagt: Prinz Joachim Albrecht, Prinz Friedrich Heinrich und Friedrich Wilhelm von Preußen, die Söhne des Regenten von Braunschweig, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der Großherzog von Sachsen-Weimar, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Erbgroßherzog von Baden, der Erbprinz von Reuß jüngerer Linie und Fürst Herbert Bimarck. — Die Enthüllung des Denkmals der Kaiserin Friedrich zu Homburg ist für den 5. August in Aussicht genommen. Die von Uphues in doppelter Lebensgröße modellirte Büste wird jetzt in Laaser Marmor hergestellt. Das Haupt der Kaiserin schmückt ein Diadem, ihre linke Hand hält eine Rose. Auf den Stufen des schlanken Granitpostaments liegt eine von Rosen und Passionsblumen durchflochtene Palme, die in Bronze gegossen ist. — Der Berliner Magistrat hat beschlossen, der Stadtverordneten-Versammlung eine Vorlage wegen Erhöhung des Schulgeldes an allen höheren städtischen Schulen, auch den höheren Töchterschulen, um 10 Mark pro Jahr vom 1. Juli d. J. ab zu unterbreiten. — Von einem unbekannt bleiben wollenden Stadtverordneten sind dem Oberbürgermeister Kirschner 10 000 Mark eingehändigt worden als Grundstock zu einer zu errichtenden Martin Kirschner-Stiftung. Der Zinsertrag soll an nothleidend gewordene Wittwen von Stadtverordneten und Magistratsmitgliedern zur Unterstützung verwendet werden. Das Kapital soll der Stadt Berlin überwiesen werden. — Zur Herbeiführung einer einheitlichen Regelung der Polizeistunde haben die Abgeordneten der Gastwirthsvereine von Berlin und Umgegend wieder eine gemeinsame Sitzung abgehalten und beschlossen, bei dem Minister des Innern Freiherrn von Hammerstein eine Audienz in dieser Angelegenheit nachzusuchen. — Kaufmann Otto Mooshake in Halberstadt hat aus Anlaß seiner 30jährigen Thätigkeit als Chef der Firma Gebr. Mooshake in Halberstadt dieser Stadt einen Betrag von 20 000 Mark geschenkt, der zinsbar belegt und mit den aufgesammelten Zinsen zum Bau eines Stadttheaters verwendet werden soll. — Der braunschweigische Landtag ist gestern bis zum Herbst vertagt worden; damit ist u. a. auch die Aenderung des Katholikengesetzes zurückgestellt worden.

Deutschland.

Berlin, 17. Mai. Dem „Elsässer Kurier“ zufolge hatte der Präsident des Landesausschusses, Dr. v. Schlumberger, nach Bekanntmachung des kaiserlichen Erlasses, betreffend Aufhebung der Diktatur in Elsaß-Lothringen, den Kaiser telegraphisch gebeten, dem Bureau des Landesausschusses zu erlauben, im Namen der Landesausschußvertretung in einer Audienz den Dank für die Aufhebung der Diktatur aussprechen zu dürfen. Der Kaiser hat dem Präsidenten telegraphisch geantwortet, daß er das Bureau des Landesausschusses am 21. Mai in Urville empfangen werde. Ferner sind dem Kaiser aus den verschiedensten Städten des Reichslandes Danktelegramme zugegangen, auf welche der Kaiser sofort telegraphisch geantwortet hat.

— Eine kürzlich in London abgehaltene Anarchistenkonferenz beschäftigte sich mit der Propaganda für einen Generalstreik in Deutschland, Oesterreich und Dänemark. Nach längerer stürmischer Debatte wurde beschlossen, unter den deutschen Arbeitern ein anarchistisches Blatt zu verbreiten, welches unter dem Titel „Generalstreik“ in ca. 100 000 Exemplaren pro Woche erscheinen soll. Zur Verwirklichung dieses Beschlusses wurde eine Kommission unter dem Vorsitze des Anarchisten Hugo Grünwald eingesetzt. Dieser machte hierauf den Vorschlag, demnächst einen deutsch-österreichisch-schweizerischen Anarchistenkongreß einzuberufen, auf dem die Gründung des Blattes „Generalstreik“ vorgenommen und über die Propaganda für einen Generalstreik weiter berathen werden soll.

— Das deutsche Geschwader kam gestern um 2 Uhr Nachmittags bei rauher See in Kingstown an. Der königliche Salut wurde vom Kreuzer „Australia“ abgefeuert, der zur Verwendung als Wachtschiff besonders dorthin gesandt ist. Der deutsche Botschafter Graf Metternich, der Morgens von London eingetroffen war, machte dem Prinzen Heinrich einen Besuch und hielt sich einige Zeit an Bord des „Kaiser Friedrich“ auf. Prinz Heinrich wird sich bis zum 22. Mai, an dem das Geschwader Kingstown wieder verläßt, als Gast beim Vizekönig von Irland aufhalten. Der Vizekönig wird am heutigen Sonnabend in Kingstown zum Empfang des Prinzen eintreffen, welcher sich sodann mit ihm zur vizeköniglichen Residenz begeben wird.

Eine Mesalliance.

Novelle von Melanie Steinrück.

[11] Nachdruck verboten.

Werner hatte eine innige Zuneigung für sein Pathchen. Das Kind mußte wohl der Magnet sein, der ihn immer und immer wieder anzog. Was hätte ihn sonst zu so lebhaftem Besuch in dem Hause seines Vetters veranlaßt? Mit diesem selbst stand er schon lange auf sehr kühlem Fuße. Alphons war kürzlich zum Rittmeister avanzirt, im Uebrigen hatte er sein früheres Leben fortgesetzt und dadurch dem Majoratsherrn Anlaß zu öfterm strengen Tadel gegeben.

„Wenn Du so fortwirthschaftest“, hatte dieser gesagt, „wird das Vermögen Deiner Frau bald erschöpft sein. Denke an Dein Kind und an Deine Zukunft.“

Jener suchte nach Ausflüchten, versprach auch in den meisten Fällen, sein Wort zu halten.

Werner machte seinem Pathchen oft Geschenke; von seinen Reisen brachte er ihm stets werthvolle Sachen mit. Aber Julia mußte oft über die sonderbare Auswahl lächeln; manchmal waren es kostbare Schmucksachen oder schwere Seidenstoffe, antike Schalen, Vasen und dergleichen. Nur selten brachte er ein Spielzeug mit, das dem kindlichen Sinn des Knaben entsprach.

„Ich möchte wissen, was er beim Einkauf solcher Geschenke denkt“, sagte Julia sinnend zu sich selbst. Einmal wagte sie sogar ihren Gedanken Ausdruck zu geben, als der Majoratsherr seinem Pathchen einen prachtvollen Mosaikschmuck in elegantem Etui überreichte.

„Aber Herr Graf, was soll das Kind damit anfangen?“

Er sah sie überrascht an, erröthete leicht und erwiderte ein wenig ärgerlich: „Er kann eine Sammlung damit anlegen, oder — auch Sie können ja die Sachen tragen.“ Dann wandte er sich hastig ab, nahm seinen Hut und ging ohne Gruß und Abschiedswort. Er blieb mehrere Tage aus, und bei seinem nächsten Besuch kam es Julia vor, als sei er noch bleicher und leidender geworden.

Ulrike von Hochstetten hatte sich mit dem Baron Seefeld vermählt. Wie ihr Gatte diese Verbindung aufnahm, konnte die Gräfin nicht erfahren. Er war schon seit längerer Zeit ungemein aufgeregt und reizbar. Die unbedeutendste Sache versetzte ihn bisweilen in heftigsten Zorn; er blieb länger als sonst von Hause entfernt und war gegen Julia so rauh und abstoßend, daß sie jede theilnehmende Frage zurückdrängte. Eines Tages hatte sie lange vergeblich mit dem Mittagessen auf ihn gewartet. Endlich kam er.

„Ist Werner nicht da?“ fragte er, ohne Helm und Säbel abzulegen.

„Nein!“ entgegnete Julia.

„Und war auch diesen Morgen nicht bei Dir?“ fuhr er heftig fort.

Die junge Frau erbleichte. „Er war einige Minuten hier, um nach dem Kinde zu sehen.“

„So treffe ich ihn hoffentlich in seiner Wohnung. Du brauchst nicht auf mich zu warten, ich komme vermuthlich erst spät.“

„Alphons!“ rief die Gräfin bestürzt, „was hast Du mit Werner?“

„Nichts!“ entgegnete er ungeduldig und eilte der Thüre zu.

„Alphons!“ wiederholte sie, „um Gotteswillen sage mir, was Dich in solche Aufregung versetzt!“

„Laß mich!“ versetzte er, fortstürmend.

Voll banger Ahnung schaute sie ihm nach, mühsam ihre Thränen bekämpfend und sich zwingend, von den aufgetragenen Speisen einige Bissen zu genießen. Was mochte ihr Gatte inzwischen bei seinem Vetter thun? Eine unbestimmte Angst ergriff sie; sie zitterte, sie fürchtete sich, als ob etwas Schreckliches geschehen sei oder noch geschehen werde. Sie dachte an die zunehmende Kälte zwischen den beiden Vettern, an die Möglichkeit einer Katastrophe, vielleicht gar eines Duells. Entsetzliche Bilder tauchten in ihrer Seele auf. Ihr Gatte vielleicht ein Mörder, der Majoratsherr todt oder umgekehrt! Sie liebte ihren Gatten selbst nicht mehr, sie hatte Vertrauen und Achtung vor ihm längst verloren, aber er blieb doch immer ihr Gatte, der Vater ihres Kindes. Und der Majoratsherr! Sie wagte nicht die Scene auszumalen, die ihre erhitzte Phantasie ihr vorgaukelte. „O mein Gott, schütze Werner!“ drängte es sich leise über ihre Lippen.

Sie erschrak über sich selbst. Warum hatte sie nicht gefleht: Schütze Alphons? Werner — Werner allein beschäftigte ihre Gedanken, um ihn sorgte und ängstigte sie sich, ihm galten ihre heißen Herzenswünsche, ihr Gebet.

Rittmeister von Eylau hatte, nachdem er sein Haus verlassen, die nächste leere Droschke herangewinkt und war, so rasch der Gaul zu laufen vermochte, nach der Wohnung seines Vetters gefahren. Werner war zu Hause. Er empfing ihn kalt, mit gewohnter Ruhe.

„Ich befinde mit in peinlicher Verlegenheit“, hub der Rittmeister ein wenig befangen an. „Ich habe einen Wechsel auf Ehrenwort ausgestellt, der heute noch eingelöst werden muß, wenn ich nicht Stellung und Ehre für immer verlieren soll.“ Er wartete vergeblich auf eine Erwiderung. Nach einer kleinen Pause fügte er bittend hinzu: „Könntest Du mir nicht mit sechstausend Mark aushelfen?“

Der Majoratsherr sah ihn durchbohrend an, dann sagte er kalt und schneidend: „Gesetzt auch, ich könnte und wollte, wozu sollte das nützen? Dein Ruin wird dadurch nur um wenige Tage hinausgeschoben. Warum hast Du meinen Rath nicht befolgt, so lange es Zeit war? Warum hast Du in sinnlosem Leichtsinn das Vermögen Deiner Frau vergeudet, sie und Dein Kind zu Bettlern gemacht? Hat Julia das um Dich verdient?“

„Werner Du hast Recht, ich habe leichtsinnig, unverantwortlich gehandelt!“ rief der Offizier; „ich bereue, was ich gethan, aber sei barmherzig, hilf mir!“

„Dir ist nicht mehr zu helfen“, versetzte Werner.

„Ich stehe schlecht, es ist wahr“, erwiderte Eylau, „aber ich vertraue auf Dich, Du wirst mich nicht sinken lassen, nicht mir die letzte Hoffnung rauben. Du hast stets als edler Freund an mir gehandelt, Du —“

„Rechne auf keinen Pfennig mehr von mir“, unterbrach ihn der Majoratsherr. „Ich kann und will nichts für Dich thun.“

„Um meines Weibes, meines Kindes willen!“ flehte der Rittmeister, „Werner, ich beschwöre Dich —“

Spare Deine Worte. Hättest Du früher auf mich gehört,“ fiel ihm Werner ins Wort, „hättest Du mehr an Weib und Kind gedacht, es könnte alles anders sein.“

„Nur diese sechstausend Mark, um den Wechsel einzulösen,“ fuhr der Offizier immer dringender fort. „Bedenke, meine Ehre steht auf dem Spiele, ich riskire kassirt zu werden, wenn ich meine Verpflichtungen nicht erfüllen kann. Treibe mich nicht zum Aeußersten durch Deine harte Weigerung.“

„Zum Aeußersten! Was verstehst Du darunter?“ fragte Werner geringschätzend.

„Den Tod!“ entgegnete sein Vetter, eine Pistole aus der Tasche seiner Uniform ziehend.

Werner sah ihn lange an; er schien mit sich zu kämpfen. „Alphons,“ sagte er nach einer langen Pause, „antworte mir, wie Du vor dem Richterstuhle des Allmächtigen antworten würdest: Ist Dir mit sechstausend Mark wirklich geholfen? Belaufen sich Deine Schulden nicht bereits ins Unendliche? Gäbe ich Dir heute das Verlangte, würde sich nicht morgen und übermorgen die nämliche Scene abspielen? Schau mir offen und ehrlich ins Auge und bekenne unumwunden die Wahrheit.“

Aber beschämt senkte der Hauptmann den Blick. „Es ist alles, wie Du sagst,“ erwiderte er verzweiflungsvoll. „Wenn Du mich aufgiebst, sehe ich keinen Ausweg mehr.“

„Soll ich mein Vermögen auch noch Deinem Leichtsinn opfern?“ gab Werner kalt zurück. „In Güte ist bei Dir nichts auszurichten; wärest Du heute Deiner Schulden frei und ledig, würdest Du morgen das alte Leben von Neuem beginnen. Eine harte Schule ist vielleicht noch im Stande, Dich auf andere Wege zu führen. Sei ein Mann und trage mit Geduld, was Du verschuldet.“

„Was soll ich thun? Wohin ich mich wende, was ich auch beginnen möge, nirgends ein Hoffnungsschimmer!“ stöhnte der unglückliche Mann. „Mir bleibt keine Wahl als der Tod!“ Und wieder griff er nach der Waffe.

Der Majoratsherr nahm ihm dieselbe aus der Hand und sagte: „Geld gebe ich Dir nicht, aber ich will sehen, was ich für Dich thun kann. Laß mir Zeit bis morgen.“

„Morgen ist es zu spät,“ erwiderte der Rittmeister dumpf. „Werner, zum letzten Male bitte ich Dich, gieb mir das Geld!“

„Ich gebe es Dir nicht. Gedulde Dich noch bis heute Abend, vielleicht ist es möglich.“

„Ich habe nur noch eine Stunde Zeit zur Einlösung des Wechsels,“ rief sein Vetter in wachsender Erregung. „Ich weiß, Deine Kasse ist gut bestellt, ich weiche nicht von dieser Stelle, bis Du mich befriedigt, oder —“

Ein drohender Blick vollendete den Satz.

„Oder?“ fragte Werner eiskalt.

„Oder ich zwinge Dich dazu!“ schrie der Rittmeister mit entblößtem Degen auf den Majoratsherrn zugehend.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

In Pest wurde gestern die Sitzung des Kriegsausschusses der Delegationen sistirt, weil die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei korporativ in den Sitzungssaal gewaltsam eindrangen und an der Debatte theilnehmen wollten.

In Lemberg haben gestern die Hörer des Polytechnikums mit dem angekündigten Streik begonnen und den Unterrichtsminister telegraphisch verständigt, daß sie die Vorlesungen nicht besuchen werden, bis nicht die ministerielle Verfügung über die Beschränkung des Versammlungsrechts wieder aufgehoben wird.

Der dänische Folkething nahm gestern mit 98 gegen 2 Stimmen bei 5 Stimmenthaltretung der westindischen Inseln unter der Abtretung der westindischen Inseln unter der Bedingung an, daß die Abstimmung unter den Bewohnern der Inseln eine Mehrheit dafür ergiebt. — Das Landsthing beschloß hingegen mit 33 gegen 30 Stimmen, bei einer Stimmenthaltung, die Entscheidung über die Abtretung der westindischen Inseln bis nach erfolgter Abstimmung unter den zu den Kolonialrathswahlen berechtigten Bewohnern der Inseln zu verschieben. Da dieser Beschluß von demjenigen des Folkethings, wie ersichtlich, abweicht, so unterbleibt der Verkauf der Inseln für diese Reichstagssession. — Es verlautet, der dänische Reichstag werde heute geschlossen werden.

Aus Helsingfors meldet die „Frkf. Ztg.": In den meisten Gebieten des Gouvernements Uleaborg fand sich keiner der Gestellungspflichtigen vor der Wehrpflichtkommission ein. Den Gestellungspflichtigen aus dem Kirchspiel Borga wurde mitgetheilt, daß die Einberufung auf den 16. Mai verschoben sei. Von 108 Gestellungspflichtigen hatten sich dort bekanntlich nur zehn eingefunden und eine Besichtigung fand nicht statt.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, wurde der jüngst in Ueskün verhaftete bulgarische Professor Mihow im Gefängniß erschossen aufgefunden; neben ihm lag ein Gendarmerierevolver. Nach offizieller Darstellung liegt Selbstmord vor, doch wird allgemein an Mord geglaubt.

Provinzielle Umschau.

In Stralsund fand vorgestern die Jubelfeier des dortigen Realgymnasiums statt, welcher mit zahlreichen Ehrengästen auch der Herr Oberpräsident, Excellenz von Maltzahn-Gültz beiwohnte. Derselbe nahm nach einem Choralgesang zuerst das Wort, um im Namen der Staatsregierung und als Vorsitzender des Provinzial-Schulkollegiums der Anstalt herzliche Glückwünsche darzubringen und gleichzeitig von Allerhöchsten Auszeichnungen Kenntniß zu geben. Direktor Prof. Dr. Roese und Prof. Dr. Gentzen ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse, dem Schuldiener Jantzen das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen, Dr. Düsing zum Professor ernannt. Von der Stadt und vielen früheren Schülern der Anstalt wurden Geschenke überreicht. Bei dem im Hotel Bismarck veranstalteten Festmahl brachte der Herr Oberpräsident den Kaisertoast aus. Unter den zahlreich eingegangenen Glückwunschtelegrammen befanden sich solche von dem Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 42, Herrn Oberst von dem Borne, von der Universität Greifswald, von Geheimrath Kruse in Danzig und vielen höheren Lehranstalten unserer Provinz. An das Mahl schloß sich eine Festvorstellung im Schauspielhause, bei welcher nach einem tiefempfundenen, von Herrn Professor Dr. Badke verfaßten Prolog Schüler der oberen Klassen „Wallensteins Lager" zur Aufführung brachten. Abends fand ein Festspiel in Rühe's Konzertsälen statt, dasselbe war von einem früheren Schüler, Fabrikbesitzer Holtfreter, verfaßt. Gestern Morgen fand eine Lehrmittelausstellung im früheren Zeichensaale der Schule statt, Mittags ein Frühschoppen der Festtheilnehmer im Rathhauskeller. — Das Projekt, ein vorpommersches Städtebund-Theater zu begründen, ist endgültig gescheitert. — Die kleinste Schule der Provinz ist die auf der Insel Ruden, dieselbe zählt nur sechs Schüler, und da diese sechs jetzt gleichzeitig erkrankt sind, mußte die Schule bis auf Weiteres geschlossen werden. — Den Gutsinspektoren Wilhelm Pribbernow zu Alt-Valm im Kreise Neustettin und Friedrich Fischer zu Funkenhagen im Kreise Köslin ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Kunst und Literatur.

Gutes Neues und bewährtes Altes in wohlfeiler Darbietung — diese Losung der volksthümlichen Hendel-Bibliothek (Hallische 25 Pfennig-Ausgaben) kommt auch in der heute vorliegenden neuen Bändchenreihe zur Geltung. Der Meister der Heimathkunst, der märkische Walter Scott, Willibald Alexis, ist wieder mit einem seiner besten vaterländischen Romane vertreten: „Der Werwolf". Mit Vorbemerkung von H. Marshall und dem Bilde des Dichters, geh. 1,25 Mark, Leinenband 1,50 Mark, eleganter Geschenkband 2,25 Mark. Der folgende Band, geh. 75 Pf., Leinenband 1 Mark, bringt eine weitere (!) Fortsetzung des „Polnischen Novellenbuches" in der bekannten feinsinnigen Uebersetzung von Albert Weiß, die den früheren Bänden so allgemeine Anerkennung verschafft hat. In dem neuen Bande sind die besten Namen der modernen Literatur Polens vertreten, an der Spitze H. Sienkiewicz mit einer stimmungsvollen, bisher wenig bekannten Novelle. Die drei folgenden Bändchen sind bedeutender Bühnenliteratur gewidmet: Fritz Reuter, „Kein Hüsing", Friedrich Halm, „Der Fechter von Ravenna", Emile Augier, „Familie Fourchambault". Ersteres nach der Reuterschen Dichtung in der gewandten Bühneneinrichtung von Hermann Jahnke und William Schirmer; das bei Antritt seines Zuges über die deutschen Bühnen ursprünglich durch Zensurmaßregeln viel angefochtene französische eindrucksvolle Schauspiel in der Uebersetzung durch den bekannten Meister der Bühnentechnik Raphael Löwenfeld, Direktor des Berliner Schillertheaters. Alle Bändchen mit Vorbemerkung, Bild u. s. w., geh. je 25 Pf., Leinenband 50 Pf. So zeichnet sich die neue Reihe dieser trefflichen Sammlung wiederum durch beste Darbietungen aus. Wir empfehlen allen Literaturfreunden von Neuem die Durchsicht des Kataloges, der vom Verlage Otto Hendel in Halle a. S. gern sofort zugesandt wird.

Königshütte, 16. Mai. In der heute hier stattgehabten Sitzung des Kuratoriums des Oberschlesischen Volkstheaters wurde Theaterdirektor Winter aus Berlin als Leiter gewählt.

Kassel, 16. Mai. Für den Hoftheaterbau hat sich ein Berliner Konsortium gebildet, das den bisherigen Komplex ankaufen und den Neubau errichten will. Der Letztere soll nach den an maßgebender Stelle getroffenen Vereinbarungen im Frühjahr 1905 vollendet sein.

Gerichts-Zeitung.

* Stettin, 17. Mai. Vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich gestern der Schachtmeister August Fleischmann wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten. Am Abend des 10. März besuchte der Angeklagte in Gesellschaft des Schiffsstauers Ferd. Koch eine Bierstube in der Friedrichstraße, beide Leute geriethen dort in Streit und der Geschäftsinhaber wies sie hinaus. Koch ging sogleich, während Fleischmann noch eine Zigarre verlangte, als Letzterer darauf ebenfalls das Lokal verließ, traf er zum Unglück wieder den Koch und der frühere Streit setzte sich in der Elisabethstraße fort. Schließlich ging Koch fort, der Angeklagte folgte ihm jedoch und führte von hinten einen Messerstich, der seinem Gegner durch die rechte Schulter in die Lunge ging. Koch mußte drei Wochen im städtischen Krankenhause zubringen, jetzt ist er wieder hergestellt. Das Gericht hielt die That für eine recht schwere, da nicht nur der Gebrauch eines Messers, sondern auch ein hinterlistiger Ueberfall vorliege, deshalb wurde nach dem Antrage des Staatsanwalts auf eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren erkannt.

— Der Justizminister hat verfügt, daß wenn gegen einen Offizier des Beurlaubtenstandes auf Zuchthausstrafe, auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder auf Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter rechtskräftig erkannt worden ist, das Urtheil in beglaubigter Abschrift unmittelbar dem Präsidenten des Reichs-Militärgerichts zu übersenden ist.

— Die Strafkammer in Bochum verurtheilte den Maler Adolf Klein, welchem 370 Wechselfälschungen zur Last gelegt wurden, zu zehn Jahren Zuchthaus und sieben Jahren Ehrverlust.

Zittau, 16. Mai. Der Südfruchthändler Jäger aus Oybin, der bekanntlich am 20. Januar d. J. seine ein halbes Jahr alte Tochter Frieda tödtete und seine beiden 3 und 9 Jahre alten Knaben zu tödten versuchte, wurde vom Schwurgericht in Bautzen unter Anrechnung der Untersuchungshaft zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf Schuldig des Todtschlags. Dem Angeklagten wurden bezüglich der Tödtung der kleinen Frieda mildernde Umstände versagt, während ihm solche bezüglich des versuchten Todtschlages der beiden Knaben zugebilligt wurden. Jäger erklärte, das Urtheil nicht annehmen zu wollen; er wird also Revision beim Reichsgericht einlegen.

Kassel, 16. Mai. Die französische Regierung hat die von der Staatsanwaltschaft beantragte weitere Ausdehnung der Anklage gegen den bekanntlich von Frankreich ausgelieferten Exdirektor Schmidt heute abgelehnt. Die Anklage gegen Schmidt wird sich somit nur auf betrügerischen Bankerott beschränken.

Pfingsten.

Gereimtes Ungereimtes.

Den grünen Wald, die grünen Auen und den erfrischenden Sonnenschein, wann kann man sie wohl am schönsten schauen? — Wenn Schneeglöckchen läuten Frühling ein! Wenn süße Düfte zu uns dringen, wenn die Natur sich neu belebt, wenn Vögelein ihr Loblied singen und unser Herz sich höher hebt; wenn Maienluft uns weht entgegen, der Schmetterling sich niederläßt und man es fühlt auf allen Wegen, daß Pfingsten naht, das Frühlingsfest. Und wenn die trüben, kalten Tage in diesem Jahr uns lang bescheert, und wenn darüber manche Klage in weiten Kreisen wurd' gehört, so hoffen wir doch immer wieder, daß Alles änd're sich auf's Best, und, wie sich's ziemt, der Vöglein Lieder begrüßen das Auferstehungsfest. Es ist so trübe, kalt im Leben und unbeständig ist das Glück, die Zeit, die uns kann Blüthen geben, ist nur ein kurzer Augenblick; die schönen Tage schnell verfließen, die Maienluft sie schwindet bald, d'rum heißt es: „Jetzt die Zeit genießen in frischer Luft, im grünenden Wald!" Wir brauchen hier nicht lang zu suchen, wir haben Vergnügen in eig'ner Art; hier winken grünend schöne Buchen und dort erfrischende Wasserfahrt. Man kann nach Berlin auch sehr bald kommen, wenn der Preis im Sonderzug auch erhöht, statt zweiter Klasse wird dritte genommen, die Fahrt sodann noch billig uns steht. Dann bietet es auch ein Hauptvergnügen, per Dampfer sich schiffen zum Strande ein, jedoch im Sand dort schon zu liegen, soll bei der „Mauke" gefährlich sein. Man kommt auch auf dem Dampfer balde nach Gotzlow und nach Sommerluft und mit der Bahn nach Finkenwalde. In Podejuch schwillt froh die Brust, wenn Ozon wir in vollen Zügen aus frischer Mailuft dort athmen ein, doch können wir Ozon dann nur kriegen, wenn das Wetter schön und die Luft ist rein. Wer für die Kunst im Fest will schwärmen, hat dazu reichlich Gelegenheit, will er sich für Operett' erwärmen, sie steht ihm in Bellevue bereit, und wer will lust'ge Possen haben, der wende sich nach Elysium, dort werden heitere Festesgaben geboten sicher dem Publikum, „Das süße Mädel" wird sich stellen in Bellevue zum ersten Male vor, zum „süßen Mädel" wird sich gesellen ein neuer reizvoller Damenchor; am zweiten Festtag soll da erscheinen aufs neue „Der Zigeunerbaron", der Jedermann, so sollte man meinen, als unterhaltend bekannt ist schon. Wen zweierlei Tuch int'ressiret, der muß wohl nach Elysium schon, denn dorten zum Feste aufmarschiret sehr flott „Die dritte Eskadron"; wer sich ergötzt am heiteren Spiele und noch dem alten Volksstück hold, der wähl' Elysium auch zum Ziele, denn dorten giebt's: „Mein Leopold". Weil schön Wetter Alle erwarten, so kündet uns jetzt schon manche Insert', in dem und in jenem Sommergarten für die Festtag: „Extra-Frühkonzert". Die Stuben schmücken frische Maien, wie es schon lange ist deutscher Brauch, sie soll'n zum Feste das Heim uns weihen, und Segen spenden sollen sie auch. Doch einem Wunsch wir noch begegnen, man hört ihn sicher in jedem Haus: „Ach, möchte es nur im Fest nicht regnen!", sonst geht die Festesfreude schnell aus. Es soll nur überall Freude erschallen und Scherz und Heiterkeit sei nur da, darauf wünscht auch den Lesern Allen

Ein recht frohes Pfingstfest!

R. O. K.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Mai. Als Ergebniß der über die Frage der Stempelpflichtigkeit der Schiffsfrachturkunden im Finanzministerium gepflogenen Erörterungen ist die Auffassung bemerkenwerth, daß ein Schiffsbefrachtungsvertrag nur dann einem Miethvertrag gleich erachtet und behandelt wird, wenn es sich nicht blos um die Befrachtung, sondern um die miethweise Ueberlassung des Schiffes seitens des Schiffseigners an einen Dritten zu beliebigen oder bestimmten Reisen handelt. Es wird also in jedem einzelnen Falle zu prüfen sein, ob ein Miethvertrag vorliegt oder nicht. Bisher sind die Verträge mit einem Stempel von 1,50 Mark belegt, sobald aus den Urkunden selbst hervorgeht, daß die sämtlichen von dem Befrachter übernommenen Gegenleistungen den Betrag von 150 Mark übersteigen.

— Im Ober-Postdirektionsbezirk Stettin betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Monat April 12 230,90 Mark, um 662,50 Mark weniger als in demselben Monat im Vorjahr.

— Seit dem 15. d. Mts. ist in Pinnow (Bz. Stettin) eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

— Intendanturrath Litzmann von der Intendantur des 2. Armeekorps ist zum 1. Juli 1902 zu der Korpsintendantur des Gardekorps versetzt. Die Oberzahlmeister und Zahlmeister Dütting vom 1. Bataillon Inf.-Regiments Prinz Moritz von Anhalt-Dessau (5. pomm.) Nr. 42, Schumann von der zweiten Abtheilung 2. pomm. Feldartillerie-Regiments Nr. 17, sowie Paß vom 2. Bataillon 5. westpreuß. Infanterie-Regiments Nr. 148 und Friede vom 3. Bataillon 4. westpreuß. Inf.-Regiments Nr. 140 sind gegenseitig versetzt.

— Die diesjährige Spielzeit des Elysium-Theaters wird, wie wir schon mittheilten, Sonntag Abend 7½ Uhr unter der Direktion F. Gluth eröffnet werden. „Die dritte Eskadron", eine Novität von B. Buchbinder, die in Berlin mit dem größten Erfolge gegeben ist, steht an der Spitze des Repertoirs, das ein reichhaltiges und interessantes zu werden verspricht. Das Mitgliederverzeichniß nennt Herrn Max Büttner als Heldenvater und Regisseur vom Stadttheater in Danzig und Herrn Franz Heims als 1. Charakterspieler vom Stadttheater in Königsberg, die Herren Wagner, Paulsen, Falk und Pöhler. Ferner die Herren Pichon, Sandhage, Hartenstein und Klinder, die uns schon von früher her als bestakkreditirte Mitglieder des Ensembles bekannt sind. Unter den Damen finden wir Frl. Dettmann (sentimental), Frl. Margreiter (Soubretten), Fr. Margreiter, kom. Mütter, und die uns ebenfalls bekannten Damen Klinder, Braungardt und Paulsen. Die Kapelle unter Leitung des Herrn Leo Wegner ist auch in diesem Jahre wieder aus Mitgliedern der Stadttheaterkapelle zusammengesetzt und konzertirt täglich von 5 Uhr Nachmittags und Sonntags von 4 Uhr Nachmittags. Am 2. Feiertag geht neueinstudirt Ad. L'Arronge's höchst interessantes Lebensbild mit Gesang „Mein Leopold" in Scene, worin dem gesamten Personal Gelegenheit geboten wird, sich dem Publikum vorzustellen.

— Der Spielplan des Bellevue-Theaters für die Festtage bringt Sonntag Nachm. (kleine Preise) „Die Ehre", Abends zum ersten Male „Das süße Mädel", Montag Nachm. (kleine Preise) „Das fünfte Rad", Abends „Der Zigeunerbaron", Dienstag „Das süße Mädel". Im Garten (bei ungünstiger Witterung im Saale) finden täglich Doppelkonzerte statt.

— Ein Kochbuch gratis ist eine besondere Ueberraschung, welche die Eisenwaarenhandlung Gilbert & Dally hier, Lindenstraße 25, ihrer Kundschaft bereitet. Dieselbe verabfolgt bei allen Einkäufen über 10 Mark ein von dem Küchenmeister E. Brunfant verfaßtes „Reichs-Kochbuch", dessen Ladenpreis 2 Mark beträgt, gratis. Die Kochrezepte in diesem Kochbuch sind einfach aber gediegen und sowohl in der gewöhnlichen wie in der feinen Küche leicht zu verwerthen.

Stettin, 17. Mai. Der Minister für Handel und Gewerbe erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Kapitulation für die Maschinistenlaufbahn bei den Werftdivisionen und dem Maschinenpersonal der Torpedoabtheilungen der kaiserlich deutschen Marine werden nach der Marineordnung auch Seedampfschiffsmaschinisten 4. Klasse und solche Personen zugelassen, die eine dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser, Kupferschmied, Elektrotechniker, Mechaniker oder in ähnlichen Handwerken nachweisen können, wenn diese Anwärter entweder eine Eintrittsprüfung bestehen oder entsprechende Schulzeugnisse vorlegen. Bei den königlichen Seemaschinistenschulen in Flensburg und Stettin sind neuerdings Vorbereitungskurse für den Eintritt als Maschinistenanwärter in die kaiserliche Marine eingerichtet worden. Am Schlusse der Kurse werden Prüfungen abgehalten und darüber Schulzeugnisse ausgestellt. Der Herr Staatssekretär des Reichsmarineamts hat die auf Grund der Schlußprüfung ausgestellten Zeugnisse mit der erwähnten Eintrittsprüfung als gleichwerthig anerkannt. Die Kurse, die eine Dauer von acht Wochen haben und das Pensum der Maschinisten 3. Klasse unter Hinzurechnung des Zeichenunterrichts umfassen, werden alljährlich beginnen in Flensburg am 10. April und 20. Oktober und in Stettin am 5. Januar und 15. Juni. Da Schulgeld beträgt 30 Mark und die Prüfungsgebühr fünf Mark.

— Im Marx' Konzertgarten, der nach vollendeter Regulirung der Gutenbergstraße völlig neu hergerichtet ist und sich gegenwärtig im schönsten Laub- und Blüthenschmuck zeigt, finden an den Pfingstfesttagen Konzerte der mit tüchtigen Kräften besetzten Stettiner Konzertkapelle statt.

— Militär-Freikonzerte finden an den drei Pfingstfesttagen in „Sommerluft" statt. Am ersten sowie am zweiten Pfingstfesttag konzertirt das Musikkorps des 148. Regiments, am Dienstag das Musikkorps des Kürassier-Regiments „Königin" aus Pasewalk.

* Gestern Abend in der 7. Stunde entsandte die Feuerwehr einige Fahrzeuge nach dem Weidengang zwischen Grabow und Bredow, woselbst zwei Bäume brannten. Das Feuer wurde in kurzer Zeit gelöscht.

— Wie uns von der Rhederei mitgetheilt wird, ist der Fahrpreis an den Pfingstfeiertagen für die Sonderfahrten nach Swinemünde mit den Dampfern „Heringsdorf", „Swinemünde" und „Ahlbeck" von 3 Mark auf 2 Mark herabgesetzt worden.

— In der Woche vom 4. Mai bis 10. Mai kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 146 Erkrankungen und 4 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 71 Erkrankungen, davon 3 in Stettin, zu verzeichnen waren. Sodann folgen Pocken mit 27 Erkrankungen im Kreise Kammin. An Scharlach erkrankten 26 Personen (1 Todesfall), davon 8 in Stettin, an Diphterie 14 Personen (2 Todesfälle), davon 7 (1 Todesfall) in Stettin, an Darmtyphus 6 Personen (1 Todesfall), davon 2 in Stettin, und an Kindbettfieber 2 Personen. In Stargard und im Kreise Greifenberg kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Der Landrichter von Seebach in Stettin ist nach Erfurt, der Staatsanwalt Schmidt in Schneidemühl nach Greifswald versetzt; der Gerichts-Assessor Dr. Schmitz genannt Schmitz-Gohr in Stolp ist zum Staatsanwalt ernannt.

Vermischte Nachrichten.

— Eine Reise um die Welt ohne Geld! Das ist das Neueste. Hierzu bedarf es keiner großen Anstrengungen und Vorbereitungen! Man wird nicht seekrank, nicht von Räubern gefangen, oder von Menschenfressern verspeist, vielmehr ist diese Reise vollständig gefahrlos und trotzdem für Jung und Alt gleich interessant! Die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. giebt als Sammelwerk ein Welt-Panorama von 1200 Bildern aus allen Erdtheilen in 3 Albums heraus, die nach und nach erscheinen, unentgeltlich abgegeben und nicht verkauft werden. Es bietet sich hier ein neues Feld für Sammler und gleichzeitig eine

Berliner Börse vom 16. Mai 1902.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,70 G
Brüssel	8 Tg.	81,20 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112 30
Kopenhagen	8 Tg.	112,35 B
London	8 Tg.	20,465 G
do.	3 Mt.	20,33 G
Madrid	14 Tg.	59 30 G
New-York	vista	4,19 G
Paris	8 Tg.	81,30 B
do.	2 Mt.	81,05 G
Wien	8 Tg.	85,10 G
do.	2 Mt.	84 95
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,95 B
Italienische Plätze	10 Tg.	78,45 G
St. Petersburg	8 Tg.	215 40
do.	3 Mt.	213,90 G
Warschau	8 Tg.	215,80 G

Bankdiskont 3, Lombard 4.

Geldsorten.

Sovereigns	20,425
20 Francs-Stücke	16,285
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195
Belgische "	81,25
Englische Bankn.	20,475
Französische "	81,20
Holländische "	168,70
Oesterreich. "	85,15
Russische "	216,15
Zollcoupons 100 R	324,30

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Gld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,80 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	92,00 G
Preuß. Cons.-Anl. c	3½	101,75 G
" "	3½	101,80 G
" "	3	91,75 G

D. Reichs-Schatz 1900	4	104,80 B
Barmer Stadt-Anl.	4	—,—
Berliner " 1898	3½	99 90 B
Breslauer "	3½	99,20 B
Casseler "	3½	99,25 B
Dortmunder "	3½	99,00 G
Düsseldorfer "	3½	99,75 G
Duisburger "	3½	98,20 G
Elberfelder "	4	103 60 G
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
" Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner "	4	103,75 G
Magdeburger "	3½	99,25 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	—,—
Pommersche "	3½	99 00
Posener "	3½	98,60
" "	3	88 50 G
Rheinprov.-Obl.	3½	100,00 G
" Ser. 18	3½	95,20
" 19	3½	100,60 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	89,25
" "	3½	99 75 G
Westpr. "	3½	98 90
Berliner Pfandbriefe	5	118,50
" "	4½	110,25
" "	4	105,20
" "	3½	99,80 G
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	104 10
" "	3½	99,60
" "	3	89,60
Kur- u. Neum. neue	3½	100,00 G
Ostpreußische	4	104,25
"	3	88,75
Pommersche	3½	99,60 G
"	3	89,00 G
Posensche 6—10	4	102,70 G
" Serie C.	3½	98,90 G
" A.	3	89,20 G
Sächsische	4	—,
"	3½	99 60
" landschaftl.	3	88,90
Schles. altlandsch.	4	—,—
"	3½	—,—
" landsch. neue	3½	—,—
Schlesw.-Holst.	4	102,30 G
"	3½	98,40
"	3	87,60 G
Westfälische	4	103,20 G
"	3½	99 30
"	3	—,—
Westpr. rittersch. I.	3½	98,75 G
" I.	3	88 80 G
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
"	3½	—,—
Hessen-Nassau	4	99,75 G
"	3½	103,40 G

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	—,—
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	103 30 G
" "	3½	99,60 B
Posensche "	4	103,60
" "	3½	—,—
Preußische "	4	103,30 G
" "	3½	99,75 G
Rhein. u. Westf. "	4	—,—
" "	3½	99,70 G
Sächsische "	4	103,25 G
Schlesische "	4	103,25 G
" "	3½	99,90 G
Schlesw.-Holst. "	4	—,—
" "	3½	99,75 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	—,—
Bremer Anleihe 1899	3½	100,10 G
Hamb. Staats-Anl.	3	90,25 G
" amort.	4	104,50 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	90,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	63,60
Augsburger	—	31,90
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,40
Bayer. "	4	156 75 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130,75 B
Köln-Mind. Präm.	3½	—,—
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,10
Lübecker "	3½	142 10
Meininger 7 Guld.-L.	—	30,40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
" innere "	4½	72 40 B
Barletta-Loose	—	18,80
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	94,50 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	38 40 G
Chilen. Gold-Anleihe	4½	86,25
Chines. Staats- "	5½	—,—
" 1895 "	6	104 90 G
" 1896 "	5	99,70
" 1898 "	4½	89,40
Finländische Loose	—	86,00
Griechische Anleihe	1,60	39,30 G
" Monop.-Anl.	1,75	44,00 G
" Gold- "	1,60	38,30 G
Italienische Rente	4	101 90
Lissabon. Stadt-Anl.	4	76 30 G
Mexikan. Anleihe II.	5	101,25
Oesterr. Gold-Rente	4	102,90
" Papier- "	4⅕	—,—

Oesterr. Silber-Rente	4⅕	101,70 G
" Staatsch. (Lok.)	3	—,—
" 1860er Loose	4	154,10 B
" 1864er	—	131 00
Portug. St.-Anl. 4½	—	45,00 G
Rumän. Staats-Obl.	5	97,60 G
" 1889	4	84,90
Russ. cons. Anl. 1880	4	100,30 G
" Gold- " 1894	3½	93,25 G
" Staats-Rente	4	96,75
" Pr.-Anl. 1864	5	471 00 G
" " 1866	5	361,50 G
" Staats-Obl.	3,8	94 90 G
Schwed. Hyp. 1904	4	100,50 B
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,60 G
" amort. St.-A.	4	67,70 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—.—
" Administr.	5	101,25 B
" 400 Frcs.-L.	—	112,30
Ungar. Gold-Rente	4	101,70
" Kronen-Rente	4	98,30
" Staats-R. 1897	3½	89,3

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	100 80 G
Bsch.-Hann. 1. 10.	3½	96,50 G
" 2—9. 12—15	3½	95,90 G
" 16. 17	4	100,60 G
" unk. 1905 18	4	101,50 G
" 19	3½	95,50 G
" 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	122,00 G
" 2	3½	111,70
" 5	3½	96,50 G
" 6	4	100,50 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	87 50 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,25 G
"	4	100,20 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,25 G
" alte	3½	95,70 G
Hamb. Boderd.-Pfdb.	3¾	97,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	101,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4	71,30 G
"	3½	64 80 G
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	96,00 G
" Präm.- "	4	134,30 G
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	94,50 G
" 3	4	99,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	99,50 G
" 9	3½	95,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	87,20 G
" 11. 12	4	87,10 G
" 2. 8	3½	83,00 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,40 G
" 4	4½	114,25 G
" 10	4½	111 25 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	95,70 G
" " 1909	4	102,40 G
" " Com.	3½	99,10 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	—,—
"	—	90,50 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	95,75 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
" Westf. B.-Cr.	4	100,75 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. "	4	100,80 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	96,50 G
"	4	102,00 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
"	4	—,—
"	3½	—,—
"	3	—,—
Westd. Bodencredit	4	100,90 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	—,—
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	127,00 G
Crefelder	89,60
Dortmund-Gron.-Ensch.	171,80
Eutin-Lübeck	56,75 G
Halberstadt-Blankenburg	105,10 G
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	142,30
Marienburg-Mlawka	68,75 G
Ostpreußische Südbahn	71 00

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	90,20 B
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	106,30 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	121,50 B
Allgem. Deutsche Klnb.	12 80 G
" Lok.- u. Strb.	143,75 G
Barmen-Elberfelder	159,25 G
Bochum-Gelsenkirchener	122 50 G
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	119,70 G
" Straßenbahn	175 60
Elektr. Hochbahn	117,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	203,00 G
Hamburger "	170 60 G
Magdeburger "	123,50 G
Stettiner "	127,00 G

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	—,—
Bergisch-Märkische	99,80 G
Braunschweiger	—,—
" Landeseisenb.	95,40 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	91 40 G
Stargard-Küstrin 3½%	95,40 G

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	79,00 G
Breslauer Rhederei	14,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	106,25 B
Hansa, Dampfschiff.	124,10 G
Kette, D. Elbschifff.	75,20 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	—,—
Norddeutscher Lloyd	106,00 G
Schles. Dampfer-Co.	74,60 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	135,00 G
Bergisch-Märkische Bank	151,50 G
Berliner Bank	90,20
" Handels-Ges.	151,75
Braunschw. Bank	113 40 B
Breslauer Diskont-Bank	91,80 G
Chemnitzer Bank-Verein	103,80 G
Comm.- u. Diskont-Bank	114,50 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	206,50 G
" Genossensch.-Bank	101,75 G
Disconto-Comm.	183,30 G
Gothaer Grundkred.-Bank	125,90 G
Hamb. Hypotheken-Bank	155,30 B
Hannoversche Bank	117,50 G
Kieler "	132 90 G
Kölner Wechslerbank	89 50 G
Königsb. Vereins-Bank	111,40 G
Leipziger Bank	0,70 B
" Credit-Anstalt	174,10 G
Magdeburg. Bank-Verein	118,60 G
" Privatbank	91,80 G
Mecklenburg. Bank 40%	119,25 G
" Hyp.-Bank	191 80 G
Meckleub.-Str. Hyp.-Bank	12,60 G
Meining. Hyp.-B. 80%	131,25 G
Mitteld. Bodencredit	88,40 G
" Credit-Bank	110,10 G
Nationalbank für Dtschl.	110,10 G
Nordd. Creditanstalt	102,25 B
" Grundcredit	93,25 G

Oesterr. Creditbank	—,—
Pomm. Hypotheken-Bank	18,50 G
Preuß. Bodencredit- "	139,50 B
" Centr.-Boden- "	168,75 B
" Hypoth.-Akt.- "	—,—
" Pfandbrief- "	123 60 G
Reichsbank	154,50 G
Rheinische Bank	45,10 G
Sächsische "	129 2 G
Westdeutsche "	91 50 B
Westfälische "	116 00 G

Industrie-Actien.

Brauereien	Berliner Union	[illegible]
	Bock	163,75 G
	Böhm. Brauhaus	191,00 G
	Bolle Weißbier	71,00 G
	Landré	189,50 G
	Patzenhofer	218,80 G
	Pfefferberg	[illegible]
	Schöneberg Schl.	180,75 G
	Schultheiß	237,00 G
	Bochumer	145,75
	Germania Dortm.	195,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	124 60
	Allgem. Berl. Omnibus	159,50
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	181 00 B
	Aluminium-Industrie	157,75 B
	Anglo-Central-Guano	88,75 G
	Anhalt. Kohlenwerke	87,75
	Berl. Elektricitäts-Werke	138,75 G
	" Packetfahrt	—,—
	Berzelius Bergwerk	83,90
	Bielefeld. Masch.	240,00 G
	Bismarckhütte	226,75
	Bochumer Bergwerk	57 50 G
	" Gußstahlwerke	184 25
	Braunschw. Kohlenwerke	144,75 G
	Bredower Zuckerfabrik	58 00 G
	Breslauer Oelfabrik	60,5 G
	Chemische Fabrik Buckau	122 50 B
	Concordia Bergbau	273,50
	Deutsche Gasglühlicht	269 75 G
	" Spiegelglas	165 50 B
	" Steinzeug	269,50 G
	" Waffen u. M.	190,00 G
	Donnersmarck-Hütte	189,00
	Dortmund Union	44 25
	Dynamite Trust	174,25
	Egestorff Salzwerke	139 80 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	123,00
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	98,60 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	80,50 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	217,25 G
	" Masch. conv.	169,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	149,80 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	89,00 B

Hannov. Masch.-Br.	323,30 G
Hibernia Bergw.-Ges.	165 80 G
Hirschberger Leder	121,00 G
" Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	348 50 G
Hörderhütte conv. neue	90,00 B
Hoffmann Stärke	173,0
Hofmann Waggon	262,00 G
Ilse Bergbau	153 75 G
Köln. Bergwerke	325,75 G
König Wilhelm conv.	166,25 G
" St.-Pr.	236 00 G
Lauchhammer	101,50 B
Laurahütte	193,60
Ludwig Löwe u. Co.	244,75
Magdeb. Allg. Gas	129 25 G
" Baubank	90,50 G
" Bergwerk	—,—
" St.-Pr.	—,—
" Mühlen	97,90 G
Nähmaschinenfabrik Koch	—,—
Norddeutsche Eiswerke	67 60 G
" Gummi	88,00
" Jute-Sp.	36,50
Nordstern Bergwerk	239,00
Oberschles. Chamotte	124,75 G
" Eisenb.-Bedarf	116,00 G
" Eisen-Industrie	115,90
" Kokswerke	129,40 G
" Portl.-Cement	92 90 G
Oppelner Portl.-Cement	101,00 G
Osnabrücker Kupfer	90,00 G
Phönix Bergwerk	137 50 G
Posener Sprit-Akt.-Ges.	174,75 G
Rhein-Nassau Bergwerk	94 00 G
" Metallwerk	61,00 G
" Stahlwerk	150,00 B
" Industrie	—,—
Rhein.-Westf. Kalkwerke	105,90
Sächsische Gußst. Döhl.	180,00 G
Schering Chem. Fabrik	203 50 G
Schles. Bergb. Zink	311,80 G
" Elektr.- u. Gasg.	114 25 G
" Kohlenwerk	23 00 G
" Portl.-Cement	144,00 G
Siemens u. Halske	137,25 G
Stettin-Bredow Cement	133,00 G
" Chamotte	253,50 G
" Elektric.-Werke	141,00 G
" Gristow	40,10 G
" Vulkan B.	206,00 G
Stoewer Nähmaschin.	97,50 G
Stolberger Zink	127,00 G
" St.-Pr.	127,00 G
Stralsund. Spielkarten	118,00 G
Union Chem. Fabrik	139,10 G
" Elektricit.-Ges.	124,75 G
Barziner Papierfabrik	182 00 G
Victoria Fahrrad	64,75 G

unerschöpfliche Quelle der Belehrung und Unterhaltung. Zwei Millionen von den Bildern zu Album 1 sind bereits verausgabt und in allen Geschäften, welche Toiletteseife führen, auch in den Apotheken gratis erhältlich. Man lese das ausführliche Programm, wie man rasch und kostenlos in den Besitz des Myrrholin-Welt-Panoramas gelangt. Für die schnellsten Sammler sind noch als Prämien 2000 Mark in Baar und 200 Albums Nr. 2 ausgesetzt. Die Bewerbung steht Jedermann frei.

— Nach einer Mittheilung der Königlichen Polizeidirektion haben in den letzten Tagen 65 Verhaftungen von Personen aus Dresden und Umgegend wegen Verbrechens gegen das keimende Leben stattgefunden. Gestern wurden noch acht Frauen wegen desselben Verbrechens verhaftet. Eine große Anzahl dieser Personen ist zeitlebens gesundheitlich geschädigt. Drei Frauen sind in Folge der verbrecherischen Handlungen gestorben.

— Ueber eine sehr theure Hochzeit berichtet ein Berichterstatter dem „N. W. T.“ vom 30. April: „Wir stehen heute wieder im Zeichen der Feste; es sind zwar keine gekrönten Häupter da, um einen Kanal zu eröffnen, aber ein reicher Zuckerfabrikant, der es dem einstigen Vizekönig Ismail gleichthun will, verheirathet seinen Sohn. Kairo ist heute eine Industriestadt geworden, und die ehemaligen Sklaven sind jetzt reichbegüterte Paschas, oder richtiger, alle gegenwärtigen Paschas — ohne Ausnahme — waren Sklaven. In den frühen Nachmittagsstunden schon bewegte sich heute ein langer, prächtiger Zug durch die Straßen. Voran ein Regiment mit berittener Musikkapelle, dann ein marschirendes Spalier von Polizisten, zwischen dem drei vierspännige, goldstrotzende Wagen fuhren, die der Vizekönig dem Bräutigam zur Verfügung gestellt hatte. Die Karossen sind mit schweren, sammtenen, goldgestickten Decken behangen, damit ja kein unberufenes Auge die Insassen oder Insassinnen sehen könne. Hinter diesen folgen die Freundinnen der Braut und schauen trotz ihrer Schleier lustig auf die ihnen fremde Welt. Sie bringen die erst vierzehnjährige Braut in das Haus des Bräutigams. Mit einbrechendem Abend beginnt das große Fest: der Empfang im Harem und in dem eigens erbauten Riesenzelte gegenüber dem Wohnhause. Das Zelt, ca. 100 Mtr. lang, 100 breit und 25 Meter hoch, war mit dem hier üblichen rothem, blauen und grünen Segeltuch bespannt; die Zufahrtsstraßen mit rothen Fahnen, Halbmond und Sternen dekorirt, waren mit elektrischen Lustern taghell beleuchtet. Zwischen je zwei Lustern hingen geschliffene Glaskugeln mit Glühlichtern, so daß es ein Funkeln und Glitzern gab, das an die Märchen von Tausend und Eine Nacht erinnerte. Das Haus selbst trug auf dem Dache einen enorm großen elektrischen Halbmond und Stern und war in allen seinen Kontouren mit venetianischen Lämpchen besetzt. Beim Eingang empfingen uns zwanzig Herren der Verwandtschaft, in Tambulins mit einer Gardenia im Knopfloch. Tambulin ist eine Art Gehrock mit Atlasrevers, welcher den Frack ersetzt. Dazu wird ein weißes Gilet und weiße Kravatte getragen. Die Herren führten uns zum Bräutigam, der, umringt von Diplomaten und Ministern, sich fast unausgesetzt den perlenden Schweiß von der Stirn wischte. Von der Pracht und dem Glanze im Innern des Zeltes war das Auge des Eintretenden fast geblendet. Der ganze Raum war ein einziger glänzender Salon, dessen Boden mit den kostbarsten Teppichen bedeckt war. Reichvergoldete Divans standen an den Wänden, und an allen Ecken und Enden Gobelinfauteuils, Palmen und duftende Riesenbouquets. Das Ganze war in ein Meer von Licht eingetaucht, das Bogenlampen, Luster, Glaskugeln und elektrische Guirlanden spendeten. Rechts vom Eingang produzirte sich eine arabische Sängertruppe, links spielte ein sehr gutes Orchester und gaben italienische Opernsänger ein förmliches Konzert. Um 11 Uhr Nachts wurden Vorhänge zurückgezogen, und man blickte überrascht und erstaunt in einen neuen Raum, in dem das Buffet aufgestellt war. Auf einem ziemlich hohen, 200 Meter langen Tische waren die an die Zeiten Lucullś erinnernden Gaben ausgebreitet. Jeder der Hunderte von Gästen fand sein Kouvert, für Jeden stand eine Flasche Chablis, eine Flasche Bordeaux und eine Flasche Pommery bereit. Zigarren und Zigaretten gab es zu Tausenden. Die Damen der Diplomatie kamen aus dem Harem herüber, in dem ihnen alle Geschenke der Braut und des Bräutigams Omar Sultan, sogar dessen Hemd aus rosa Seide und echten Spitzen, gezeigt wurden, und erzählten Wunderdinge über die Kostbarkeiten. Während man hier tafelte, wurden in einem zweiten Zelt Tausende von Armen gespeist, deren Johlen und Schreien einen ganz merkwürdigen Kontrast zu dem Konzert der Italiener bildete. Erst nach 2 Uhr Nachts trennte sich die Gesellschaft von dem Hochzeitsfest, dessen Kosten sich auf nahezu eine Million Kronen belaufen dürften.

— Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ schreibt aus Dar-es-Salaam: In ergötzlicher Weise wird uns von einem längs der neuen Telegraphenlinie aus dem Innern zurückgekehrten Herrn der Verlauf des ersten Telephongespräches eines Häuptlings der Eingeborenen geschildert. Der Jumbe Kisukuba betritt mit großem Gefolge die Räume des Postgebäudes z. B. in Mpapua und spricht würdevoll, ohne aber eine leichte Beimischung von Angst verbergen zu können, seinen Wunsch aus, mit seinem Freunde Pesamoya in Morogoro ein Gespräch zu führen. Bereits seit Wochen sind die Fährlichkeiten, welche dieser Entschluß nach sich ziehen könne, in großem Schaurikreise (Berathungsversammlung) vor der Wohnung des Dorfoberhauptes besprochen worden. Die einen meinten, der neue Draht sei ein Teufelswerk, dessen Benutzung dem Sprecher sicher den Tod bringen würde, die anderen behaupteten, daß die Leitung zum Gott der Weißen führe, und daß ihnen derselbe auf diesem Wege seine Rathschläge ertheile, daher hätten sie soviel Weisheit. Nachdem der Postbeamte zunächst das schwatzende Gefolge des schwarzen Dorffürsten zur Thür hinausbefördert hat, kann die Verbindung erfolgen, falls der Herr Kisukuba die nöthigen Pesas bereit hat. Während der Beamte am Apparat beschäftigt ist, untersucht der Jumbe mit mißtrauischem Eifer den Fernsprechkasten und überzeugt sich, daß nicht etwa einer dahinter stehe, der statt seines Freundes in Morogoro antworten und ihn so um seine theuren zwei Rupies betrügen könnte. „Klingling-ling!“ die Verbindung ist hergestellt. Entsetzt fährt der Jumbe zurück, ergreift aber dann zitternd auf Zureden das Hörrohr und versucht zunächst mit dem Kopf in den Kasten hineinzukriechen. Nachdem der Beamte dieses Mißverständniß berichtigt, schreit Kisukuba wie blödsinnig in die Sprechöffnung, um durch die Kraft seiner Stimme die weite Entfernung, die ihn von seinem Freunde trennt, zu überbrücken. Sobald der Beamte auch hier mäßigend eingegriffen hat, kommt die erste Antwort des Freundes Pesamoja aus Morogoro. Vor Ueberraschung entfällt dem Kisukuba fast das Hörrohr. Sobald er sich aber überzeugt hat, daß die Sache nicht weiter gefährlich ist, hellen sich seine Züge auf und in geläufigem Suaheli tauschen die beiden dunklen Freunde nun ihre Begrüßungs- und Verabschiedungsworte aus. Kopfschüttelnd verläßt der würdige Dorfälteste nach Beendigung des Gespräches das Zimmer und meint, die Weißen hätten doch sehr viel Verstand. Freudig begrüßt draußen das Gefolge sein muthiges Oberhaupt, über dessen Schicksal es, verschiedene gefährliche Zwischenfälle fürchtend, sich noch nicht recht im Klaren war. Dann erstattet der Jumbe Bericht, und nun finden wiederum, besonders in den entlegenen Dorfschaften, monatelang Schauris statt, bei welchen das große Ereigniß noch oftmals in eingehendster Weise besprochen wird.

— Auf Zeche Vereinigte Wiesche bei Bochum ist der Steiger Brauser 160 Meter tief in den Schacht gestürzt, auf Zeche General Blumenthal fiel ein Schachthauer 400 Meter tief hinab.

— Der Obmann des sozialdemokratischen Arbeiter-Vereins in Görz, Josef Candutti, und dessen Geliebte haben sich, nachdem sie vorher ihre Hände mit einem Taschentuch zusammengebunden, in den Isanzo gestürzt und sind ertrunken. Candutti erklärt in einem hinterlassenen Briefe, daß er den Selbstmord aus Kränkung darüber verübt habe, daß er wegen einer Ehrenbeleidigung zu 2½ Monaten Kerker verurtheilt worden sei.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Mai. Aus Posen wird gemeldet, daß die Polizeibehörden im Hinblick auf den im Herbst bevorstehenden Besuch des Kaiserpaares schon jetzt mit aller Schärfe und Strenge das An- und Abmeldewesen Zu- und Abziehender überwachen und bei etwaigen Uebertretungen der polizeilichen Vorschriften mit höheren Geldstrafen als sonst üblich einschreiten.

Die „Nat.-Lib. Korr.“ schreibt zu der bündlerischen Aufforderung, die Zeit des Zusammenseins des Reichstages nach der Pfingstvertagung möglichst abzukürzen und von der Berathung der Zuckervorlagen von vornherein abzusehen: So logisch eine solche Schlußfolgerung dann erscheinen mag, wenn alle anderen Rücksichten dem Wahlinteresse und der Wahlspekulation nachgeordnet werden, so große Bedenken muß sie wachrufen, sobald man sich vor Augen hält, daß es, wie wir von Anfang an hervorgehoben haben, im Interesse einer möglichst baldigen Gesundung der Verhältnisse in der deutschen Zuckerindustrie dringend erwünscht sei, wenn thunlichst rasch vollständige Klarheit darüber eintrete, wie die weiten Kreise der bei der Zuckerproduktion und ihrer Verwerthung als erwerbsthätig in Betracht kommenden Steuerzahler sich einzurichten haben. Es tritt als weiter in Erwägung zu ziehendes Moment hinzu, daß der Reichskanzler vor versammeltem Reichstage erklärt hat, durch eine eventuelle Verschleppung der Zuckerfrage würde auch in die Entwickelung unserer auswärtigen Beziehungen in gewisser Hinsicht ein Element der Unsicherheit leicht getragen werden. Wir glauben aber, daß in dem Wunsche, die Methode des Verschleppens von Vorlagen der verbündeten Regierungen sich nicht gar zu sehr entwickeln oder sie auf die Spitze treiben zu lassen, die Mehrzahl der Abgeordneten in verschiedenen Parteien sich zusammenfindet.

Wie aus Wien gemeldet wird, beginnt am 20. Mai vor dem Kriegsgericht in Przemysl der Prozeß gegen den Schlossermeister Zalewski und dessen Stiefvater Schuster, die angeklagt sind, seit sechs Jahren in russischem Solde Festungspläne und militärische Einrichtungen an Rußland verrathen zu haben.

Aus Pretoria wird gemeldet: Während der Dauer der Konferenz in Vereeniging werden die englischen Truppen die Burenkommandos nicht angreifen, gemäß eines Abkommens, welches zur Zeit zwischen Lord Kitchener und den Burenführern vereinbart worden ist.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Newyork: Die Kohlenarbeiter versuchen, die Weichkohlenbergleute zum Streik zu bewegen. Die Zahl der Ausständigen würde dann über eine halbe Million betragen. Der Streikbeschluß im Hartkohlengebiete wird anstandslos durchgeführt. Die Bergwerksbesitzer entfernen alle werthvollen Maschinen aus den Bergwerken, da, falls das Maschinenpersonal streiken sollte, die Gruben mit Wasser gefüllt werden. — Das Kabinet berieth gestern über die Schenkung des Kaisers; ein Beschluß ist noch nicht gefaßt. — Wie aus Fort de France gemeldet wird, ist das Meer an mehreren Stellen um 30 Meter zurückgetreten. Die Oberfläche ist mit todten Fischen bedeckt.

Wien, 17. Mai. Polnischen Blättern zufolge vollzieht sich eine Annäherung zwischen Deutschen und Czechen, um die Polen aus ihrer leitenden Stellung hinauszudrängen; es werde eine parlamentarische deutsch-czechisch-liberale Regierung mit Dr. Bernreither und Dr. Krammarc an der Spitze angestrebt.

Goerz, 17. Mai. Die Behörden haben die Abhaltung von Reden bei dem Leichenbegängniß des durch Selbstmord geendeten Sozialistenführers Condutti verboten.

Paris, 17. Mai. Aus Fort de France wird berichtet: Die Bank von Martinique, welche ihren Sitz in St. Pierre hatte, wird reorganisirt und in Fort de France ihre Thätigkeit fortsetzen. Eine große Revolte wird aus dem nördlichen Theil der Insel berichtet, veranlaßt durch die Nichtzahlung der Löhne seitens der Plantagenbesitzer an die Eingeborenen wegen Geldmangels. Die Wohnungen der Plantagenbesitzer werden von den Eingeborenen bedroht. Die Lage ist kritisch. Die meisten Rumfabriken auf der Insel sind zerstört. Der Mont Pelé hat vom 10.—11. d. Mts. wieder Zeichen größerer Thätigkeit gegeben, wodurch die Einwohner der verschont gebliebenen Ortschaften Lorrain, Mariks und St. Marie von großer Panik ergriffen wurden.

Stockholm, 17. Mai. Die große Streikbewegung breitete sich gestern weiter aus. Das sonst so lebhafte Stockholm scheint durch das Aufhören aller Verkehrsmittel plötzlich in eine stille Provinzialstadt verwandelt. Es strömen große Arbeiterschaaren zwischen Folketshus und Riddersholmen, das von Militär ganz abgesperrt ist. In Stockholm streiken 30 000, im ganzen Lande etwa 100 000.

St. Vincent, 17. Mai. Der Schwefelberg soll größeren Materialschaden angerichtet haben, als der Pelé auf Martinique. Die Eruptionen nehmen ab, jedoch ist die Gefahr noch nicht geschwunden. — Die Meteorologen kündigen neue Eruptionen auf St. Vincent an.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 17. Mai. Im Lichterfelder Meineidsprozeß wurden in früher Morgenstunde die beiden Angeklagten Rektor Hillgar und Redakteur Dr. Klein freigesprochen.

Belgrad, 17. Mai. Die radikale Partei ist bemüht, Dr. Wuitsch zu halten. Derselbe dürfte das Finanzportefeuille und der serbische Gesandte in Paris Nicolics das des Auswärtigen übernehmen.

Briefkasten.

Anna Th. Zur Turnlehrerinnen-Prüfung werden zugelassen: 1. Bewerberinnen, welche bereits die Fähigkeit zur Ertheilung von Schulunterricht vorschriftsmäßig nachgewiesen haben. 2. Sonstige Bewerberinnen, wenn sie eine gute Schulbildung nachweisen und das 19. Lebensjahr überschritten haben. — Karl B. Die Reichsbank nimmt junge Leute nur dann in ihren Dienst, wenn sie deren bedarf, und macht den Eintritt von folgenden Bedingungen abhängig: 1. Der Betreffende darf nicht über 26 Jahre alt und muß unverheirathet sein, 2. er muß körperlich gesund und ohne auffallende Bildungsfehler sein, 3. er muß die Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums, eines Realgymnasiums oder einer Ober-Realschule durch den Besuch einer solchen Lehranstalt erlangt haben, oder eine dementsprechende Schulbildung durch das Abgangszeugniß einer anderen höheren Lehranstalt nachweisen, 4. er muß seiner Militärpflicht genügt haben oder militärfrei sein, 5. er muß in einem Bank- oder in einem anderen namhaften Handlungshause die Handlung ordnungsmäßig erlernt und in einem solchen wenigstens ein Jahr lang thätig gewesen sein, 6. er muß sich über seine gute Führung gehörig ausweisen und darf keine Schulden haben. — Fritz L. Während der Sommermonate ist das Philharmonische Orchester nicht in Berlin, sondern bildet die Kurkapelle des Nordseebades Scheveningen. — O. H. 100. An Sonn- und Festtagen braucht der Miether eine Besichtigung der Wohnung nicht zu gestatten, im Uebrigen hat sich über die Pflicht des Miethers, die Wohnung Miethslustigen zu zeigen, das Kammergericht dahin ausgesprochen, daß für die Besichtigung die Stunden von ½2 bis ¼4 Uhr Nachmittags als „angemessene Zeit“ anzusehen sind. — A. K. Der am 17. Mai 1889 verstorbene Kaufmann Franz Leopold Schultz hat testamentarisch bestimmt, daß alljährlich am 10. November die Zinsen eines Kapitals von 50 000 Mark an bedürftige alte Leute vertheilt werden sollen und zwar dergestalt, daß das Benefizium im Einzelfalle nicht unter 50 und nicht über 75 Mark beträgt. Die Stiftung trat nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode der Schwester des Erblassers in Kraft, die Genehmigung zur Annahme ist seitens der Stadt nachgesucht, aber noch nicht ertheilt. Bewerbungen werden bei der Armendirektion anzubringen sein. — M. Z. Die Lieferung von Gas an Private erfolgt nur unter der Bedingung, daß dieselben den Miethszins für den aufgestellten Gaszähler zahlen, doch bleibt es denselben unbenommen, sich auf eigene Kosten einen Gaszähler anzuschaffen und aufstellen zu lassen. — W. K. 55. Die Reklamation gegen die Staatssteuer genügt, da der Kommunalzuschlag sich nach der Einschätzung in der Staatssteuer richtet.

— Theater der Bockbrauerei. Die Direktion hat es sich, wie uns mitgetheilt wird, angelegen sein lassen, die nunmehr beginnende Sommerspielzeit interessant zu gestalten. Das Theaterpersonal ist durch Neuengagements vervollständigt worden, wobei besonders bezüglich der Soubrette ein guter Griff gemacht worden ist. Diese tritt in dem reizenden Singspiel „Im wunderschönen Mai“ auf. An theatralischen Gaben sind ferner vorbereitet das allerliebste Lustspiel „Der Weg durchs Fenster“ und die drastische Posse „Der Säugling“. Das Spezialitäten-Programm wird von erstklassigen Kräften ausgeführt. Hervorzuheben sind: der Dressurakt Pospischils mit „Miniatur-Hunden“, die vortrefflichen Gesänge der Abendliedersängerinnen Geschwister Sitta und der künstlerisch bedeutende und vielseitige Jongleurakt des Mr. Toque.

— Die Münch'ner Sänger, über deren ausgezeichnete Thätigkeit in der Philharmonie bereits mehrfach lobend berichtet ist, haben für die Pfingstfest-Vorstellungen besonders wechselvoll und amüsant gestaltete Programms vorbereitet. Zur Aufführung kommen neben trefflichen Gesangsdarbietungen höchst belustigende Singspiele und theatralische Scherze mit wirkungsvollem Humor.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Ergänzungsnotirungen vom 16. Mai.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 151,00 bis —,—, Weizen 174,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 165,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 148,00 bis Weizen 185,00 bis 186,00, Gerste 127,00 bis 130,00, Hafer 158,00 bis 164,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Mai gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 149,25, Weizen 181,00.
Liverpool. Weizen 179,00.
Odessa. Roggen 149,00, Weizen 169,00.
Riga. Roggen 154,50, Weizen 171,75.

Magdeburg, 16. Mai. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Mai 6,30 G., 6,35 B., per Juni 6,32½ G., 6,37½ B., per Juli 6,40 G., 6,47½ B., per August 6,50 G., 6,55 B., per September 6,55 G., 6,62½ B., per Oktober-Dezember 6,87½ G., 6,92½ B., per Januar-April 7,07½ G., 7,15 B. Stimmung ruhig.

Bremen, 16. Mai. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz stetig. Tubs und Firkins 52½ Pf., Doppel-Eimer 53 Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter für Sonntag, den 18. Mai 1902.

Veränderlich, kühl, zeitweise aufklärend, vorherrschend trübe mit Niederschlägen.

Kirchliche Anzeigen

zum Montag, den 19. Mai (2. Pfingstfesttag):

Schloßkirche:
Herr Prediger Beckmann um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Gräber um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Steinmetz um 8½ Uhr.
Herr Prediger Witt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Lic. Dr. Lülmann um 2 Uhr.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Prediger Bärwaldt um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Ev. Garnison-Gemeinde:
…tär-Gottesdienst, 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Militär-Hülfsgeistlicher Mosch.

Nicolai-Johannis-Gemeinde
(Aula der Otto-Schule):
… Prediger Braun um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Peter- und Paulskirche:
Herr Prediger Hahn um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schmiedicke um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. D. Müller um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor prim. D. Müller um 3 Uhr.

Lutherische Kirche (Bergstr.):
Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.
Herr Pastor Schulz um 5½ Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Pastor Fabianke um 9½ Uhr.

Evangelisation. Aula des Marienstifts-Gymnasiums, Abends 8 Uhr. Redner: Herr Regierungsbauführer Lange.

Beringerstr. 77, p. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr Pfingstbetrachtung: Herr Stadtmissionar Blank.
Dienstag Abend 8 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeitsvereins: Herr Stadtmissionar Blank.
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Voelkel um 4 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Pastor Schäfer um 10 Uhr.
…m. 5 Uhr Schwestern-Einsegnung, Beichte und Ab…mahl: Herr Pastor Schäfer.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Prediger Gauger um 10 Uhr.
Herr Prediger Jahnke um 5 Uhr.

Nemitz:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor von Lühmann um 10 Uhr.

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Schulz um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Prediger Schweder um 10 Uhr.
Herr Pastor Deicke um 2½ Uhr.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.

Pommerensdorf:
Herr Kandidat Seemann um 11 Uhr.

Scheune:
Um ½9 Uhr Beichte, 9 Uhr Gottesdienst und heil. Abendmahl: Herr Kandidat Seemann.

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 22. d. Mts.: Keine Sitzung.

Stettin, den 17. Mai 1902.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 14. Mai 1902.

Kämmerei- und Stiftungsgelder,

163 000 Mark sind zur hypothekarischen Ausleihung verfügbar, sogleich oder jederzeit bis zum 1. Oktober 1902. Wir ersuchen um Angebote.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch den Rücktritt des bisherigen Inhabers wird die Stelle eines Stadtförsters hierselbst frei und ist zum 1. Juli d. Js. neu zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt pro Jahr 1000 M, steigend von 5 zu 5 Jahren um 100 M bis zum Höchstbetrage von 1500 M. Außerdem erhält der Stellen-Inhaber freie Dienstwohnung und freie Feuerung, die Nutzung des Dienstlandes und der sogenannten neuen Wiese.

Die Anstellung erfolgt zunächst probeweise auf ein Jahr. Forstversorgungsberechtigte Personen werden hiermit aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 10. Juni cr. bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Tempelburg, 15. Mai 1902.

Der Magistrat.
Grützmacher.

Heute früh starb nach kurzem Krankenlager mein innig geliebter Mann, der Reise-Inspektor

Waldemar von Windheim.

Dies zeigt statt jeder besonderen Meldung tief betrübt an

Kolberg, den 15. 5. 1902.

Käthe von Windheim,
geb. von Platen.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 16. Mai 1902

Geburten:

Ein Sohn: dem Klempner Moldenhauer, Bäckermeister Schönfeld.

Eine Tochter: dem Tischler Völker, Seemann Schulz, Buchbinder Lewerenz.

Aufgebote:

Schneider Radke mit Frl. Schewe; Arbeiter Heßmann mit Wittwe Gutzmer, geb. Groth; Tischler Voltz mit Frl. Dummann.

Eheschließungen:

Arbeiter Brandt mit Frl. Wahl; Arbeiter Kankelfitz mit Frl. Littmann; Arbeiter Flessing mit gesch. Frau Dinse, geb. Schwanz; Vulkanbeamter Paczkowski mit Frl. Mützel; Bote Holtz mit Frl. Rades; Maurer Ballenthin mit Frl. Witte; Telegr.-Assistent Streitz mit Frl. Schaetzel; Arbeiter Müller mit Frl. Lohrenz; technischer Eisenbahn-Aspirant Taugs mit Frl. Weiße.

Todesfälle:

Droschkenfuhrherr Gartzke; Schuhmachermeisterwittwe Peschke; Tochter des Schneiders Käslingk; Laufbursche Silbersdorf; Arbeiter Kühn; Arbeiterfrau Hübner; Kolporteur Krüger; Fuhrmannswittwe Conrad, geb. Neumann; Sohn des Schiffszimmermanns Pflugradt; Tochter des Zimmermanns Schmenkel; Sohn der Arbeiterwittwe Frank, geb. Wegner; Handlungsgehülfe Selleneit.

Bad Thal b. Eise[illegible]

Herrliche Waldsommerfrische.

Prospekte durch

Hôtel Tannhäuser — Kurhaus Luisenbad.

Villa Maria
Bad Cudowa.

Electrische Beleuchtung, Centralheizung, eigene Quellwasserleitung. Grosse Gesellschaftsräume. Vorzügliche Verpflegung. 2 Aerzte im Hause.

Kunst-Ausstellung
im Concert- u. Vereinshause, Augustastraße 48,

täglich geöffnet von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung. (*)

Viktoria-Lehrbuch der **Damen-Schneiderei** zum **Selbstunterricht** mit Original-Zuschneide-Tableau Preis 1,50 Mk.



Ein wirklich praktisches Lehrbuch, das jedes junge Mädchen, jede Frau mit Leichtigkeit in die Geheimnisse der Damenschneiderei einführt und in den Stand setzt, vollständig selbstständig Garderobe anzufertigen, nicht — bloss zuzuschneiden. Gegen Einsendung von 1,60 Mk. oder unter Nachnahme direkt postfrei zu beziehen von **Ernst Naumann, Buchversand, Leipzig, Gerberstrasse 2/4**

Dieselbe Firma liefert: die 3 allerneuesten Rockschnitte der Saison für 1,60 Mk.; die 3 allerneuesten Blousen-Schnitte für 1,60 Mk. Angabe dieses Blattes erw.

Nur 8½ Mark! franco jeder Bahnstation



kosten 50 Meter — 1 Mtr. breites — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von **Gartenzäunen, Hühnerhöfen, Wildgatter.** Man verlange über **alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht** Preisliste No. 72 und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Trockenschnitzel

liefert in Ladungen jederzeit billigst

Wilhelm Thormeyer, Coethen i. Anh

Electromotore

Dynamos, (auch miethsweise). Gebrauchte Maschinen unter Garantie.

C. Fuchs, Berlin SW. 19.



FAHRRÄDER

Preisgekrönte Fabricate! Gr. gold. Medaille

PREISE v. M 80.- an **UND ZUBEHÖR**

kauft man am besten direct von der **NORDD. METALLWAAREN-MANUFACTUR GOLDSCHMIDT & MINDUS, HAMBURG.**

• Preisliste gratis!

Offerire in Waggon resp. Schiffsladungen größere Posten

trockener Kiefernkloben II. u. III. Kl.

frei Stettin zur prompten Lieferung.

Georg Gerson, Langeböse, Bez. Köslin.

Tilsiter Käse feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 55 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz, Mewe, Westpr.**

Hemdenblusen
in größter Auswahl.

C. Drucker
Roßmarkt 4.

Miethsgesuch.

Per 1. Oktober a. cr., event. auch später, wird Geschäftslokal mit einem oder zwei schönen Schaufenstern in nur bester Geschäftslage zu miethen gesucht. Sehr erwünscht würde es sein, wenn sich thunlichst große Hinterräume an das Geschäft direkt anschließen lassen. Gefl. Offerten erbeten unter **N. S. 4000** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3.

Heirat Junge wirtschaftliche Dame **mit größerem Vermögen** wünscht Heirat. Herren, wenn auch ohne Vermögen, mit liebevollem Charakter wollen ernstgemeinte Offerten einsenden „Reform" Berlin 14.

An allen Orten können Damen ständigen

Nebenverdienst

durch Anfert. sehr hübscher Hausarbeiten für mein Geschäft finden. Prospekt mit Muster gegen 30 Pfg.

Justus Waldthausen, München, Schillerstrasse 28.

Privat-Kapitalisten!

Leset die **„Neue Börsenzeitung"**.

Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin SW., Zimmerstr. 100. (*)

Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank in Stuttgart.
(Alte Stuttgarter, gegr. 1854)

Aller Ueberschuss den Versicherten.

	Vers.-Bestand.	Bankfonds.	Ausbez. Vers.-Summen.	Ausbez. Dividenden.
Ende 1901: Mark	626	197	135	68 Millionen.

Auskunft ertheilen bereitwilligst: Ober-Inspector **Schrader,** Arndtstrasse 35, **Oscar Noehmer,** gr. Oderstrasse 18—20.

Oberhof i. Thür.
825 m über dem Meere. **Höchster klimatischer Luftkurort des Thüringer Waldes.**

Wünschers Hotel Herzog Alfred.

Bestes Haus am Platze in unvergleichlich herrlicher Lage am Hochwald, Südseite.

G. Dames, Besitzer, langjähriger Oeconom der Firma **F. W. Borchardt** und vordem Director im **Hotel Bristol,** Berlin.

Bad Jlmenau i. Thür. 540 m

Sanatorium Dr. Wiesel (vorm. San.-Rat Dr. Prellers Kuranstalt). Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte gratis durch den Besitzer und leitenden Arzt. Arzt wohnt im Hause.

Soolbad Sulza i. Th. (Post- und Eisenbahnstation Stadtsulza der Thüringer Staatsbahn). **Eröffnung der Saison am 1. Mai. Prospekte** und **Auskunft** durch die Badeärzte Sanitätsr. **Dr. Schenk, Dr. Löber** und die **Badedirektion.**

Bad Reinerz

klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — 568 Meter — in einem schönen, geschützten Thale der Grafschaft Glatz, mit **kohlensäurereichen alkalisch-erdigen Eisen-Trink-** und **Bade-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche- und Dampfbädern, Kaltwasserkuren** und **Massage, Molken-, Milch-** und **Kefyr-Kuranstalt.** — Hochquellen-Wasserleitung. — Angezeigt bei **Krankheiten** der **Nerven,** der **Athmungs-, Verdauungs-, Harn-** und **Geschlechts-Organe,** zur **Verbesserung** der **Ernährung** und der **Constitution,** Beseitigung **rheumatisch-gichtischer Leiden** und der Folgen entzündlicher Ausschwitzungen. Kurzeit: 1. Mai bis October. Auskunftsbücher unentgeltlich.

Technikum Sternberg i. Meckl.

Maschinenbau. — Elektro-Ingenieure. — Techniker. — Werkmstr. — Einjähr. Kurse. (*)



Nähere Auskunft ertheilt die **Hamburg-Amerika Linie,** Abtheilung Personenverkehr, Hamburg, Dovenfleth 18-21, sowie deren Vertreter.

In **Stettin: R. Mügge,** Unterwiek 7.



(Das Herrenschwimmbad.)

Stettiner Schwimmbad
Rossmarktstr. 14—15.

Geöffnet von Morgens bis Abends ununterbrochen, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Volks-Brausebäder.
Wannenbäder I. u. II. Klasse.
Medizinal-Bäder.
Russisch-Römische Bäder.
Packungen. Massage.
Dampfkasten-Bäder.
Schwimmbäder und Douche-Bäder.
Schwimm-Unterricht in temperirten Schwimmhallen.

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,
Schulzenstraße 30—31.

Königsberg i. Pr. — Danzig — Elbing — Thorn.

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle offener Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchsicheren **Stahlkammer von Mk. 7,50 fürs Jahr an.**

Hof-Pianoforte-Fabrik
Engros- und Export-Handlung



Gegründet 1853.

von

G. Wolkenhauer, Stettin,
Louisenstrasse Nr. 13.

Hoflieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Königl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl.

Grösstes Lager

Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos in allen Systemen, Grössen u. Ausstattungen. Kirchen-, Schul-, Salon- u. Uebungs-Harmoniums.

Salon-Bechstein.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **C. Bechstein** in Berlin.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer, Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von C. Bechstein in Berlin.

Salon-Blüthner.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **Blüthner** in Leipzig.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer, Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Blüthner in Leipzig.

Salon-Steinweg Nachf.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **Th. Steinweg** in Braunschweig.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer, Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von Th. Steinweg in Braunschweig.

Salon-Schwechten.

In gesonderten Räumen: Aufstellung und Allein-Verkauf von **Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Salon- und Cabinets-Pianinos** aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **G. Schwechten** in Berlin.

Verkauf, Lieferung und Garantieleistung unter denselben Bedingungen, wie die Fabrik solche vorgeschrieben.

G. Wolkenhauer, Vertreter der Hof-Pianoforte-Fabrik von G. Schwechten in Berlin.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt. Frachtfreie Lieferung. — Probe-Sendung. — Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos und portofrei.

Motorfahrzeug u. Motorenfabrik Berlin Act.-Ges.

MARIENFELDE b. Berlin

Saug-Generatorgas-Motore

System Taylor. D. R. P.

von 6 bis 1000 Pferdestärken.

Eigene Gaserzeugung. — Betriebskosten 1 bis 2 Pfg. pro HP u. Stunde. — Gefahr- u. Geruchlos. Geringer Raumbedarf. — Einfachste Bedienung.

Konzessionsfrei! Kataloge gratis und franko.

Wir suchen

für die **Provinz Pommern** tüchtigen, in der **Unfall-** und **Haftpflicht-Versicherungsbranche** routinirten

Reisebeamten (Directions-Inspector).

Die Stellung ist gut dotirt und bietet günstige Chancen für weiteres Fortkommen. Offerten erbeten an die **Direction** der

Oberrheinischen Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Amerikanische Glanz-Stärke

von

Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.



Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Um mein großes Weinlager zu räumen, offerire ich von heute ab:

Schönen alten Portwein	p. Flasche	1,00,	10	Fl.	9,00
Rothwein, guter Tischwein	" "	0,75,	10	"	6,50
Alten Rheinwein I	" "	1,00,	10	"	8,50
" **II**	" "	0,65,	10	"	6,00
Moselwein I	" "	0,60,	10	"	5,00
" **II**	" "	0,50,	10	"	4,00
Süßen Oberungar	" Liter	2,25			
Schönen alten Cognac	" Flasche	1,00,	10	"	9,00
Deutschen Schaumwein	" "	2,25,	10	"	20,00
Sekt (Mercier & Co.)	" "	3,50,	10	"	30,00
Guten Maitrank	" "	0,60,	10	"	5,00

Alles ohne Glas.

Gustav Matthesius Nachf.
Bollwerk.

Cement.

Ein I. klass. Agenturgeschäft wünscht Allein-Verkauf für Dänemark und Süd-Schweden von deutschem Cement einer guten Marke. Offerten sub **„Cement"** an

Handelsbureauet, Copenhagen K.